

Kontakt/Tagungsbüro	Umschlag innen
Inhaltsverzeichnis	Seite 1
Veranstalter	Seite 2
Grußwort	Seite 2
Programmübersicht	Seite 3
Wissenschaftliches Programm	Seite 6
• Plenarvorträge	Seite 6
• Abendvortrag	Seite 12
• Durchlaufende Vorlesungen	Seite 13
• Seminare/Kurse/Übungen	Seite 23
Rahmenprogramm	Seite 63
Organisatorische Hinweise und Teilnahmebedingungen	Seite 66
• Teilnehmer	Seite 66
• Anmeldung/Gebühren	Seite 66
• Teilnehmerunterlagen/Teilnahmebescheinigung	Seite 69
• Fortbildungszertifikat/Anerkennung	Seite 69
• Geschäftsbedingungen/Stornierung	Seite 69
• Zutritt/Schweigepflicht	Seite 69
• Barrierefreiheit	Seite 70
• Zimmerreservierung	Seite 71
• Büchertisch	Seite 71
• Tipps für Teilnehmer	Seite 71
Verzeichnis der Referenten	Seite 72
Erfurt – ein Blick auf eine schöne Stadt	Seite 78
Stadtplan und Anreise	Seite 81
Stadtplan-Ausschnitt	Seite 82
Anzeige Akademie für Psychotherapie	Umschlag innen
Anmeldeformular und Zimmerreservierungsformular	Einleger

Wir raten Ihnen dringend frühzeitig – am besten direkt mit Ihrer Anmeldung – Ihr Hotelzimmer zu buchen, um auftretenden Engpässen vorzubeugen.

Grußwort der wissenschaftlichen Leitung zur 34. Erfurter Psychotherapiewoche

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Mensch besitzt die ebenso notwendige wie bemerkenswerte Fähigkeit, sich an veränderte Umstände anzupassen – körperlich, psychisch und sozio-kulturell. Erfolgreiche Anpassung braucht jedoch Zeit und Maß, und Angepasstheit im Übermaß hemmt Innovation, unterdrückt Individualität und führt zu Störungen, die wir zu behandeln haben. Insofern müssen uns besonders die Grenzen der Anpassung interessieren.

So überfordern soziokulturelle und technische Dynamiken große Teile der Bevölkerung, die mit dem Schwinden traditioneller kultureller Normen auch die Haftung in der Gesellschaft verlieren. Digitalisierung, künstliche Intelligenz und medizinisch-biotechnologische Innovationen verlangen nie dagewesene Anpassungsleistungen. Und als Cyborgs¹ werden – oder sind wir schon(?) – biologisch-elektronische Mischwesen mit noch kaum absehbaren Problemen.

Aber besitzen wir noch die Fähigkeit, die Ziele und das Ausmaß unserer Anpassung zu reflektieren und selbst zu bestimmen?

Als Psychotherapeuten sollten wie zumindest die Grenzen der Anpassung in der Öffentlichkeit diskutieren.

So lautet das Leithema der Erfurter Psychotherapiewoche 2026:

„Grenzen menschlicher Anpassung“

Die Plenarvorträge werden in gewohnt interdisziplinärer Perspektive den Fokus auf dieses Thema richten und wir freuen uns auf anregende Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Berufen und Orientierungen.

Wir hoffen, dass die angebotenen methodisch-fachbezogenen Seminare und Kurse auch in diesem Jahr Ihre Bedürfnisse nach Fort- und Weiterbildung treffen. Für alle in der psychotherapeutischen Versorgung Tätigen eignet sich eine reiche Palette von Angeboten. Wie immer ergänzen spezielle Kurse für katherapeutisch Tätige das Programm.

Wir laden Sie herzlich ein, die unverwechselbare Atmosphäre der EPW im einmaligen kulturhistorischen Zentrum Erfurts mit vielfältigen kulturellen Höhepunkten zu erleben und freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Prof. Dr. Michael Geyer

Prof. Dr. Bernhard Strauß

für die wissenschaftliche und organisatorische Leitung

¹ „cybernetic organism“

Plenarvorträge im Theater Erfurt

Großes Haus täglich 8.30 bis 9.30 Uhr – *jeweils im Hybrid-Modus*
(Präsenz- und Online-Teilnahme möglich)

Samstag, 12.09.2026, 8.30–9.30 Uhr

Mensch oder Maschine? Wer passt sich an wen an? Empathische KI als Freund, Partner und Therapeutin

Catrin Misselhorn, Göttingen

Sonntag, 13.09.2026, 08.30–09.30 Uhr

Formen und Grenzen menschlicher Anpassung an ein totalitäres System

Irina Scherbakowa, Berlin

Montag, 14.09.2026, 8.30–9.30 Uhr

Anpassung an Repression und Unrecht: Gesundheitliche Langzeitfolgen der SED-Diktatur und ihre Bewältigung

Bernhard Strauß, Jena

Dienstag, 15.09.2026, 8.30–9.30 Uhr

Zwischen Selbstschutz und Anpassung: Resilienz kritisch reflektiert

Stefanie Graefe, Jena

Mittwoch, 16.09.2026, 8.30–9.30 Uhr

Familiengründung zwischen Anpassung und Überforderung

Neue Reproduktionstechnologien und ihre ethischen Herausforderungen

Claudia Wiesemann, Göttingen

Abendvortrag im Theater Erfurt

Großes Haus (Anmeldung erforderlich!)

(Präsenz- und Online-Teilnahme möglich)

Samstag, 12.09.2026, 20.15–ca. 21.45 Uhr

Krisenakrobaten – Eine Gesellschaft zwischen Anpassung und Überforderung

Stephan Grünwald, Köln

19.30 Uhr bis 20.00 Uhr Sektempfang im Theater Erfurt

Durchlaufende Vorlesungen (Anmeldung erforderlich!)

täglich Samstag bis Mittwoch

Alle Vorlesungen werden in hybrider Form angeboten und sind auch ausschließlich als online-Veranstaltung buchbar
(A1 nur online!)

Zeit A 10.00–11.30	Zeit B 12.00–13.30	Zeit C 14.00–15.30	Zeit D 16.00–17.30	Zeit E 18.00 – 19.30
A 1 Becker Lebensleid und Lebensfreude - online -	B 1 Vogel Individuation und Wandlung	C 1 Strauß Bindungserfahrungen	D 1 Seiffge-Krenke Besonderheiten der Behdlgs - techn. bei jungen Erwachsenen	
A 2 Schleu Social Media und Chat-GPT	B 2 Abel Objektbeziehungspsychologie	C 2 Cherdon Facetten des Narzissmus	D 2 Rauchfleisch Queer-Sein und Anpassung	
A 3 Storck Ich und Selbst in der psychodynamischen PT	B 3 Storck Variationen in der Arbeit mit Übertragg. u. Gegenübertragg.	C 3 Seiffge-Krenke Liebesbeziehungen	D 3 Jahn Sexualität in der PT: Zwischen Porno und Tabu	
A 4 Althoff Mentalisierung bei Autismus	B 4 Dippel Depressionen im KJ-Alter	C 4 Drexler Einführung in die Systemauf - stellung	D 4 Wülfing Persönlichkeitsstörungen im Wandel	

Seminare, Kurse und Übungen

täglich Samstag bis Mittwoch

Aufeinander aufbauende Doppelveranstaltungen (20 Stunden) sind mit a /b gekennzeichnet.

Zeit A 10.00–11.30	Zeit B 12.00–13.30	Zeit C 14.00–15.30	Zeit D 16.00–17.30	Zeit E 18.00 – 19.30
101 Schnitter Recht in der PT	201 Reich Störungsorientierte Manuale in der PT	301 Dunemann Traumasensibles Yoga	401 Meyer-Enders Kreative Techniken u. Spiele in der KJP	
102 Vogel Grenzen des Machbaren	202 Cherdron Väter und Söhne	302 Schleu EMDR	402 Pohl Texte von Freud, Fromm, Jaspers	
103 Tögel Beziehungserleben, Kommunikative Bewegungstherapie	203 Tögel Leben in Balance	303 Gramich Kreative Zugänge in der Jungschen Psychologie	403 Schleu Schwierige Behandlungssituationen	
104 Wilczek Neurodivergenz in der PT	204 Gramich Traumseminar	304 Hocke Bibliotherapie	404 Dunemann Traumasensibles Yoga	
105 Stein Yoga u. Meditation in der PT	205 Stein Yoga u. Meditation in der PT	305 Stein Yoga u. Meditation in der PT	405 Anthes Einf. in die Tanz- und Ausdruckstherapie	

Zeit A/B 10.00–11.30 11.45–13.15	Zeit C 14.00–15.30	Zeit D/E 16.00–17.30 17.45–19.15
106a/b Breuer Gendervielfalt im Kindes- und Jugendalter	306 Anthes Qi-Gong, Selbstfürsorge	406a/b Drexler Praxisseminar zur Arbeit mit szenischen und Aufstellungselementen
107a/b Meyer-Enders Sandspieltherapie	307 Wülfing OPD - 3	407a/b Abel Einführung in die psychodynamische Traumatherapie
108a/b Strauß Umgang mit schwierigen Situationen in Gruppentherapien	308 Althoff Übungen zur Mentalisierung	408a/b Tamm-Schaller Leitung von Balintgruppen
109a/b Pienitz Kunsttherapie	309 Wilczek PT für Menschen im Autismus-Spektrum	409a/b Rißmann Bewegung und Embodiment mit Taiji und Tanz
110a/b Otto, Koldewey Alba Emoting	310 Rauchfleisch PT an Grenzen	410a/b Sacher Santana Kunsttherapie
111a/b Müller-Löw, Acker-Wild Systemisches Handwerkszeug im therapeutischen Alltag	311 Bach Das Ende von Psychotherapien	411a/b Müller-Löw, Acker-Wild Familien und ihre Geschichten – Genogrammarbeit
112a/b Schlegel, Kastner Wenn Medien Krisen erzählen	312 Jahn Embodiment für Paar- und Sexualtherapie	412a/b Reddemann Selbstfürsorge
113a/b Jatzwauk Die Kraft des heilsamen Singens	313 Adamy Hypnose	413a/b Althoff, Friedel, Storck Psychoanalytische Filmbetrachtung
114a/b Spangenberg TRIMB Methode in der Traumatherapie	314 Reich Beziehungskonflikt als Fokus in der PT	414a/b Vader Impact-Techniken
115a/b Pohl Transgenerationale Traumatisierungen	315 Dippel CBASP@YoungAge	415a/b Andrzejak Katathym-imaginative PT, Grundkurs
116a/b Götz, Mehnert Bindungstrauma	316 Pudlatz Positive PT	416a/b Götz, Mehnert Dissoziationen
117a/b Friedel, Martinetz Analytisch orientierte Gruppenselbsterfahrung		417a/b Wegendt Innere-Kind-Arbeit
118a/b Fritzsche Praxis der Ego-State-Therapie		418a/b Hausmann Traumatisierungen bei KJ, Protokoll TASSE
119a/b Titze Porträts in der Kunsttherapie		419a/b Bongard Umgang mit Widerstand (PBSP)

Plenarvorträge

Plenarvorträge

– alle im Hybrid-Modus

Alle Plenarvorträge finden im Theater Erfurt, Großes Haus, statt.

Samstag, 12.09.2026, 08.30–09.30 Uhr

8.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Michael Geyer, Erfurt

Im Anschluss

Mensch oder Maschine? Wer passt sich an wen an? Empathische KI als Freund, Partner und Therapeutin

Catrin Misselhorn, Göttingen

Immer mehr Menschen nutzen Chatbots und Konsorten nicht nur, um kognitive Problem zu lösen, sondern um emotionale Zuwendung oder psychologische Hilfe in Krisensituationen zu erhalten. KI scheint sogar mehr Empathie für uns aufzu-bringen, als unsere Mitmenschen. Umgekehrt reagieren auch wir empathisch auf KI. Doch wie funktioniert empathische KI? Kann KI wirklich Empathie empfinden? Und wenn sie es nicht kann, warum empfinden wir Empathie mit ihr? Was be-deutet es für unser Zusammenleben, unsere Beziehungen und die Gesellschaft, wenn immer mehr Menschen KI als Freunde haben oder eine gar eine Liebesbe-ziehung mit ihr führen? Damit scheinen auch die letzten Bastionen der Mensch-lichkeit der Automatisierung anheim zu fallen. Kann das wirklich sein? Und soll es sein? Der Vortrag thematisiert aus technischer und ethischer Sicht, ob und wie empathische KI möglich und ob sie erstrebenswert ist.

Prof. Dr. Catrin Misselhorn ist seit 2019 Philosophieprofessorin an der Georg-August-Universität Göttingen. Zuvor hatte sie den Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie an der Uni Stuttgart inne. Seit 2019 ist sie Mitglied des Aufsichtsrats des Karlsruher Institut für Technologie (KIT): 2024 wurde sie zum ordentlichen Mitglied der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gewählt. Ihre Forschungsgebiete sind philosophische Probleme der KI, Roboter- und Maschinennethik. Sie ist Verfasserin einer Vielzahl internationaler Publikationen in diesem Themenfeld. Auf Deutsch veröffentlichte sie die Bücher: Künstliche Intelligenz – das Ende der Kunst? (Reclam-Verlag 2023, 3. Aufl. 2025) Künstliche Intelligenz und Empathie. Vom Leben mit Emotionserkennung, Sexro-botern & Co (Reclam-Verlag 2021, 3. Aufl. 2024).

Grundfragen der Maschinennethik (Reclam-Verlag 2018, 5. Auflage 2022, 3. Platz auf der Sachbuchbestenliste von ZEIT, ZDF und Deutschlandfunk Kultur)

Sonntag, 13.09.2026, 08.30–09.30 Uhr

Formen und Grenzen menschlicher Anpassung an ein totalitäres System

Irina Scherbakowa, Berlin

In ihrem Vortrag beschäftigt sie sich damit, wie sich vorwiegend im Stalinismus, die Menschen durch Anpassung, Traditionspflege und Belastungsausgleich mit dem stalinistischen Terror arrangierten, um zu überleben. Durch Interviews mit Überlebenden zeigte Scherbakowa die individuellen wie kollektiven Auswirkungen der Repression und ihre langfristigen Spuren. Dies muss gegen die russische Erinnerungspolitik erfolgen, die Verbrechen des Stalinismus verdrängt und Versuche einer kritischen Auseinandersetzung unterdrückt.

Irina Scherbakowa, Gründerin der bedeutendsten Menschenrechtsorganisation in Russland „Memorial“, die 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, ist Germanistin und Historikerin. In der Sowjetunion arbeitete sie zunächst als Übersetzerin deutscher Belletristik und als freie Journalistin. Darüber hinaus war sie als Redakteurin für die Literaturzeitschriften Sowjetliteratur und Literaturnaja gaveta und die Tageszeitung Nesawissimaja Gaveta tätig. Von 1996 bis 2006 war sie Dozentin am Zentrum für Erzählte Geschichte und visuelle Anthropologie der Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften in Moskau (RGGU). Scherbakowa begann bereits Ende der 1970er Jahre mit der Sammlung von Tonbandinterviews mit Opfern des Stalinismus. Seit 1991 forschte sie in den Archiven des KGB.

Scherbakowas Forschungsgebiete umfassen Oral History, Totalitarismus, Stalinismus, Gulag und sowjetische Speziallager auf deutschem Boden nach 1945, Fragen des kulturellen Gedächtnisses in Russland und der Erinnerungspolitik. Seit Juli 2022 lebt sie im Exil in Deutschland, wo sie ihre Arbeit mit Memorial fortsetzt. Seit 1999 gehört sie dem Kuratorium der Gedenkstätte Buchenwald in Weimar an. Sie ist Mitglied des Kuratoriums der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und Vorstandsmitglied der Marion-Dönhoff-Stiftung. Von 2007 bis 2015 war sie Mitglied des Internationalen Beirats der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin, Gastprofessorin an der Universität Salzburg sowie am Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts. Seit 2010 ist Scherbakowa Ehrenmitglied des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL), seit 2012 im Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien vertreten.

2005 wurde Scherbakowa mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. 2014 erhielt sie den Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik, 2017 die vom Goethe-Institut vergebene Goethe-Medaille. 2022 wurde sie mit dem Marion Dönhoff Preis ausgezeichnet.

Plenarvorträge

Auswahl von Büchern:

mit Volkhard Knigge (Hrsg.) Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929-1956. Wallstein, Göttingen, Weimar 2012

Der Russland-Reflex. Einsichten in eine Beziehungskrise. Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2015

Die Hände meines Vaters. Eine russische Familiengeschichte. Droemer, München 2017

Der Schlüssel würde noch passen. Moskauer Erinnerungen. Übersetzt von Jenne Seitz und Ruth Altenhofer. Droemer Knaur, München 2025

mit Filipp Dzyadko, Elena Zhemkova (Herausgeber): Memorial – Erinnern ist Widerstand C.H.Beck (Verlag), 2025

Montag, 14.09.2026, 08.30 – 09.30 Uhr

Anpassung an Repression und Unrecht: Gesundheitliche Langzeitfolgen der SED-Diktatur und ihre Bewältigung

Bernhard Strauß, Jena

Seit über 35 Jahren ist die Wiederherstellung einer Einheit der beiden deutschen Staaten nun erfolgt. Vergleichbar mit der späten Aufarbeitung der NS-Diktatur und der Folgen des 2. Weltkriegs werden Funktionen und Wirkungen des SED-Staates immer noch und erneut bearbeitet und erforscht, was zu einer Reihe von überregionalen Forschungsverbünden führte, die sich zum einen mit dem Gesundheitssystem der DDR und der Versorgung ihrer Bürger auch im Hinblick auf die psychische Gesundheit befassten (die Rede ist hier immer wieder von einer „Fürsorgediktatur“), wie auch mit den gesundheitlichen Folgen der (nicht nur politischen) Repression und anderer kennzeichnender Merkmale der DDR wie z. B. das systematische staatlich gelenkte Doping nicht nur im Leistungssport.

In dem Vortrag werden Befunde aus der jüngsten Forschung zu diesen Themen zusammengetragen und auch vor dem Hintergrund aktueller Diskurse um die Verarbeitung der DDR-Erfahrung auf einer gesellschaftlichen Ebene beschrieben. Es zeigt sich, dass die repressiven Strukturen und Methoden der SED-Diktatur, die im Laufe der Existenz der DDR auch maßgeblich verändert wurden, immer noch wirken - auf einer psychologischen, aber auch auf einer körperlichen Ebene - und vielen Personen eine Anpassung an das erlebte Unrecht bisher nicht gelingen konnte. In einem erweiterten Sinne wird derzeit die Thematik politischer bzw. historischer Traumatisierungen diskutiert (siehe den Vortrag von A. Maecker), ein Kontext der verdeutlicht, wie wichtig es ist, über die Grenzen, aber auch Möglichkeiten der Anpassung an Unrecht und Repression zu lernen und Konsequenzen für deren Ver- und Aufarbeitung zu diskutieren.

Bernhard Strauß ist Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie am Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist Professor für Medizinische Psychologie und Psychotherapie und vertritt die Fächer Medizinische Psychologie, Medizinische Soziologie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Prof. Strauß ist Autor, Herausgeber und Schriftleiter zahlreicher Bücher, Fachzeitschriften (z. B. der Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, Psychotherapeut) und Buchreihen. Er war Vorsitzender des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM), der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und war 2008/2009 Präsident der Society for Psychotherapy Research (SPR). 2011 wurde er zum Kollegiaten der DFG für das Fachgebiet Klinische, Differentielle und Diagnostische Psychologie, Medizinische Psychologie gewählt.

Ausgewählte Buchveröffentlichungen:

Strauß, B. (Hrsg.) (2026) Psychotherapie in der DDR. Göttingen, Hogrefe.

Strauß, B., Frommer, J., Schomerus, G., Spitzer, C. (Hrsg.) (2024) Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht. Gießen: Psychosozial-Verlag

Strauß, B., Erices, R., Guski-Leinwand, S., Kumbier, E. (Hrsg.) (2022). Seelenarbeit im Sozialismus – Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie in der DDR.

Gießen, Psychosozial-Verlag

Dienstag, 15.09.2026, 08.30–09.30 Uhr

Zwischen Selbstschutz und Anpassung: Resilienz kritisch reflektiert

Stefanie Graefe, Jena

Resilienz ist zum Zauberwort unserer Zeit geworden: Individuen wie Gesellschaften sollen resilient(er) werden, um Krisen unbeschadet zu überstehen. Das Versprechen klingt verlockend: Wer resilient ist, meistert mittels flexibler Anpassung selbst widrigste Umstände, ohne Handlungsfähigkeit, Lebensfreude oder Produktivität einzubüßen. Fragen nach Strukturen, Machtverhältnissen und den eigentlichen Ursachen von Krisen geraten dabei häufig in den Hintergrund. Der Vortrag zeichnet die Geschichte und Popularität von Resilienz nach und fragt, ob und wie sich Resilienz nicht nur als Anpassungsleistung, sondern auch als kritisches Werkzeug der Krisenbewältigung begreifen lässt.

Stefanie Graefe ist Soziologin und Privatdozentin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie lehrt und forscht theoretisch und empirisch im Themenfeld Politische Soziologie und kritische Gesellschaftsanalyse und interessiert sich dabei besonders für die Frage, wie die radikalen Umbrüche der Gegenwart politisch, normativ und im Alltag verarbeitet werden. An der Universität Hamburg hat sie So-

ziologie, Politische Wissenschaft, Erziehungswissenschaft und Psychologie studiert und wurde dort 2006 mit einer Arbeit über Michel Foucault promoviert. 2014 hat sie sich an der Universität Jena in Soziologie mit einer Arbeit zur Soziologie des Alter(n)s habilitiert. Neben ihrer akademischen Tätigkeit hat sie mehrere Jahre freiberuflich in der gewerkschaftspolitischen Erwachsenenbildung gearbeitet.

Einige Publikation:

- Graefe, Stefanie (2019): *Resilienz im Krisenkapitalismus. Wider das Lob der Anpassung.* Bielefeld: transcript.
- Graefe, Stefanie/Becker, Karina (2021) (Hg.): *Mit Resilienz durch die Krise? Anmerkungen zu einem gefragten Konzept.* München: oekom.
- Graefe, Stefanie/Herb, Irina/Lettow, Susanne (Eds.) (2025): *Dimensions of Property in Reproductive Economies. Practices, Structures, Discourses.* Frankfurt/New York: Campus.
- Graefe, Stefanie (2025): „Resilienz“. In: Frank Becker et al. (Hg.) (2025), *Glossar der Unsicherheit.* Berlin: Neofelis, S. 203-208.
- Graefe, Stefanie (2023): *Resilienz: normative Orientierung in der Vielfachkrise?* In: Gunnar Folke Schuppert/Martin Repohl (Hg.), *Resilienz. Beiträge zu einem Schlüsselbegriff postmoderner Gesellschaften.* Baden-Baden: Nomos, S. 75-89.
- Graefe, Stefanie (2021): „Das späte Glück ist mit den Tapferen? Resilienz als problematische neue Altersnorm.“ In: Martin Staats/Jan Steinhaußen (Hg.), *Resilienz im Alter.* Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 291-309.
- Gahntz, Christian/Graefe, Stefanie (2016): *Burnout. Die widersprüchliche Logik der Therapeutisierung von Arbeitsstress.* In: Roland Anhorn/Marcus Balzereit (Hrsg.), *Handbuch Therapeutisierung des Sozialen,* Wiesbaden: Springer VS, S. 367-389.
- Graefe, Stefanie (2007): *Autonomie am Lebensende? Biopolitik, Ökonomisierung und die Debatte um Sterbehilfe.* Frankfurt a. M./New York: Campus.

Mittwoch, 16.09.2026, 08.30–09.30 Uhr

Familiengründung zwischen Anpassung und Überforderung
Neue Reproduktionstechnologien und ihre ethischen Herausforderungen
Claudia Wiesemann, Göttingen

Seit der Geburt des ersten, durch künstliche Befruchtung gezeugten Kindes im Jahr 1978 hat die moderne Reproduktionsmedizin weltweit einen unaufhaltbaren Aufstieg erfahren. Ungewollte Kinderlosigkeit - so scheint es - ist technisch behebbar. Neue sozio-technische Verfahren wie die Keimzellspende oder die Leihmutterschaft vervielfältigen die Optionen, Eltern zu werden und eine Fa-

milie zu gründen. Kann die Gesellschaft bei diesem rasanten Prozess mithalten, oder führt dies zu einer Überforderung aller Beteiligten? Was waren und sind die ethischen Herausforderungen dieses rasanten medizinischen Fortschritts?

Claudia Wiesemann ist Medizinethikerin und befasst sich seit mehr als 35 Jahren mit den ethischen Fragen von Medizin und Gesellschaft. Sie erforscht, wie sich gesellschaftliche Vorstellungen von Fortpflanzung und Familiengründung unter den Bedingungen der modernen Reproduktionsmedizin verändern. Dabei sorgt sie sich auch um die Rechte von Kindern in der Medizin.

In vielfältigen gesellschaftlichen Konfliktfeldern war sie forschend und beratend tätig. Sie war Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, Präsidentin der Akademie für Ethik in der Medizin und Direktorin des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universitätsmedizin Göttingen. Sie ist Trägerin des Wissenschaftspreises Niedersachsen 2022 und Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina.

Einige Publikationen:

- Wiesemann C, Hädicke M., Günther M., Föcker M., Siebald M., Romer G. (Hrsg.) (2026). *Trans* Geschlechtlichkeit bei Kindern und Jugendlichen. Einführung in eine professionelle und diskriminierungssensible Gesundheitsversorgung*. Heidelberg, Springer. ISBN 978-3-662-71495-9
- Beier K, Brügge C, Thorn P, Wiesemann C (Hrsg.) (2020) *Assistierte Reproduktion mit Hilfe Dritter. Medizin – Ethik – Psychologie – Recht* Heidelberg, New York, Springer.
- Wiesemann C (2016) *Moral Equality, Bioethics and the Child* New York, Springer.
- Steinfath H, Wiesemann C et al. (Hrsg.) (2016) *Autonomie und Vertrauen. Schlüsselbegriffe der modernen Medizin*. Heidelberg, Springer VS.

Abendvortrag

im Theater Erfurt Großes Haus (Anmeldung erforderlich!)

– auch im Hybrid-Modus

Samstag 12.09.2026, 20.15 Uhr

Vorher gibt es für die Teilnehmer der Erfurter Psychotherapiewoche von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr einen Sektempfang im Theater Erfurt.

Krisenakrobaten – Eine Gesellschaft zwischen Anpassung und Überforderung

Stephan Grünwald, Köln

Die Krisen unserer Zeit fordern uns heraus wie nie zuvor: Pandemie, Klimawandel, Kriege und technologische Umbrüche verlangen enorme Anpassungsleistungen – und stoßen dabei schnell an menschliche und gesellschaftliche Grenzen. In seinen tiefenpsychologischen Studien zeigt Stephan Grünwald, Psychologe, Bestsellerautor und Gründer des rheingold Instituts, wie Menschen überraschende Strategien entwickeln, um mit den Zumutungen des Alltags umzugehen. Diese „Krisenakrobatik“ reicht von Rückzug und Eskapismus bis zu kreativen Formen der Selbstbehauptung – und offenbart, wo Anpassung gelingt und wo sie in Erstarrung oder Spaltung mündet. Der Vortrag beleuchtet die Chancen und Risiken dieser Balanceakte und fragt: Welche Spielräume haben wir, die Ziele und das Ausmaß unserer Anpassung selbst zu bestimmen?

Der Psychologe Stephan Grünwald (Jahrgang 1960) ist einer der Gründer des Kölner rheingold Instituts für Markt- und Medienforschung. Es sind besondere Forschungsmethoden des Institutes, die die Ergebnisse nicht nur für die Markt-, sondern auch für die Gesellschaftsforschung interessant machen. Um psychologische Zusammenhänge in ihrer Komplexität erfassen zu können, werden zweistündige Einzel- und/oder Gruppenexplorationen durchgeführt, die den meist unbewussten seelischen Wirkmächten nachgehen, die das Verhalten der untersuchten Menschen bestimmen.

Die aus sozialpsychologischer Sicht teilweise überraschenden Ergebnisse werden seit vielen Jahren einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Einige Buchveröffentlichungen:

2006 erschien Grünwalds erstes Buch „Deutschland auf der Couch“ (Campus). 2008 „Köln auf der Couch“ (Kiwi), das ebenfalls zum Bestseller wurde, 2013 sein Buch „Die erschöpfte Gesellschaft. Warum Deutschland neu träumen muss“ (Campus), und 2019 ist „Wie tickt Deutschland?“, Psychologie einer aufgewühlten Gesellschaft (Kiwi) erschienen.

Seit Oktober 2025 ist sein neues Buch auf dem Markt: „Wir Krisenakrobaten – Psychogramm einer verunsicherten Gesellschaft“ (Kiwi). Der Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V. kürte Stephan Grünwald zur „Persönlichkeit des Jahres 2024“

Alle Vorlesungen werden in hybrider Form angeboten und sind auch als reine online-Veranstaltung buchbar.

A 1 Individuation, Lebensleid und Lebensfreude

Wer bin ich und wo bitte geht's zum guten Leben?

Von Lebenssinn und Lebensfülle

Online-Vorlesung mit live Übertragung, 10 Std.: Evelyn-Christina Becker, Leipzig

„.... Wer bin ich eigentlich?

Aus meinem Leben wächst langsam der Tod

Ich teile mit ihm Wein und Brot

Wach hat die Schlaflosigkeit mich gemacht

Oft hab ich zuletzt und als Erster gelacht...“

André Heller, 1973

In unserer alltäglichen psychotherapeutischen Arbeit begleiten wir Menschen über neun Etappen bzw. Umbrüche ihres Lebens und entwickeln uns selbst mit ihnen: – Geburt – Kindheit – Übergang zur Adoleszenz – frühes Erwachsenenalter – Übergang in der Lebensmitte – mittleres Alter – Übergang zum Alter – späte Reife – Tod (Lebenszyklus nach C. G. Jung)

Identität und Veränderung. Abgrenzung und Integration.

Wir wollen diese Lebensphasen und -prozesse füllen mit Erfahrungen aus Therapien mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Paaren, mit den Träumen der jeweiligen Phasen, mit Symbolen, Zeichnungen, biografischen und literarischen Texten, die den ganz eigenen Individuationsprozess aufzeigen. Die Bewältigung von seelischen Reifungsprozessen zur Verwirklichung des Selbst in seiner Ganzheit, was immer wieder Ablösung, auch Lebenswende umschließt, soll vorgestellt werden.

Leben hat seine Zeit.

Den Sinn können wir nur im Auswählen finden, nicht in der Anzahl unserer Jahre.

Literaturempfehlung:

Frankl, V.: *Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn. Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk.* München. Pieper, 1979

Jung, C. G.: *Über die Entwicklung der Persönlichkeit. Ges. Werke, Band 17,* Walter Verlag, Olten, Freiburg, 1982

Kast, V.: *Immer wieder mit sich selber eins werden. Identität und Selbstwert entwickeln in einer komplexen Welt.* Patmos Verlag Stuttgart, 2023

Längle, A., Bürgi, D.: *Wenn das Leben pflügt. Krise und Leid als existentielle Herausforderung.* Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, 2016

Durchlaufende Vorlesungen

Yalom, I. D.: Wie man wird, was man ist. Memoiren eines Psychotherapeuten. btb Verlag, München, 2020

Bitte beachten Sie, dass diese Vorlesung ausschließlich online stattfindet. Teilnehmer, die hier vor Ort sind, haben die Möglichkeit diese Vorlesung im dafür vorgesehenen Tagungsraum zu verfolgen.

A 2 Social media und Künstliche Intelligenz: Co-Therapeuten oder unliebsame Konkurrenz?

Ich-Erweiterung, soziale Vernetzung und zugängliches Wissen oder Entwicklung von psychosozialen Defiziten, soziales Gefängnis und unbegrenzte Manipulation. Die ethische Dimension dieser Fragen in der Psychotherapie

Vorlesung 10 Std.: Andrea Schleu, Essen

Das Worldwide Web, die Social Media Plattformen, Apps als Datenlieferanten und Datensammler, Selbsthilfegruppen und verschiedenste Foren, Companionships, Avatare, stellen uns in Behandlungen vor neue Herausforderungen. Die Risiken von Mobbing im Cyberraum, Diskriminierung und Fortschreibung von Vorurteilen und struktureller Gewalt sind unsichtbare, ängstigende und existentielle Risiken, denen wir uns gegenüberstehen und denen insbesondere psychisch beeinträchtigte Menschen vermehrt ausgesetzt sind. Neben aktuellen Forschungsergebnissen zu diesen Fragen wollen wir uns über diese Entwicklungen auch anhand von eigenen Kasuistiken austauschen und die Entwicklungen gemeinsam reflektieren.

A 3 Ich und Selbst in der psychodynamischen Psychotherapie

Vorlesung, 10 Std.: Timo Storck, Berlin

In der Vorlesung werden die „Ich“ und „Selbst“ begriffsgeschichtlich rekonstruiert und auf die zeitgenössische (psychodynamische) Psychotherapie bezogen. Die psychoanalytische Ichpsychologie (Hartmann u.a.) sowie Selbtpsychologie (Kohut u.a.) werden vorgestellt und in ihren Unterschieden erörtert. Auf der Grundlage dessen finden Überlegungen zum „Ich“/„Selbst“ von Therapeut:innen einen Raum, z.B. unter der Fragestellung der Eigenübertragung oder der professionellen Selbststethüllung im therapeutischen Prozess.

Literaturempfehlung:

Storck, T. (2021). Ich und Selbst. Stuttgart: Kohlhammer.

A 4 Mentalisierung bei Störungen aus dem autistischen und autistoiden Spektrum

Vorlesung, 10 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld

In dieser Vorlesung werden zunächst grundlegende Kenntnisse der Mentalisierungstheorie vermittelt. Darauf aufbauend wird diskutiert, welchen Beitrag Mentalisierung zum Verständnis von Störungen aus dem autistischen und autistoiden Spektrum leisten kann. Es geht also nicht darum, eine vollständige Theorie und Praxis der Behandlung von autistischen und autistoiden Störungen zu beschreiben, sondern aufzuzeigen, inwiefern der Fokus Mentalisieren für uns als Therapeuten und für unsere Patienten hilfreich sein kann.

Literaturempfehlung:

Althoff ML (2025) Das 1x1 des Mentalisierens. Springer Nature, Berlin

Bateman A, Fonagy P (2016) Mentalization-Based Treatment for Personality Disorders. Oxford Press, Oxford

B 1 Individuation und Wandlung

Psychotherapie als Weg zur Selbstverdierung zwischen Ich und Welt

Vorlesung, 10 Std.: Ralf T. Vogel, Ingolstadt

Die Analytische Psychologie verfügt mit ihrem Individuationskonzept über eine kohärente und valide Psychologie der Lebensspanne, die in postmodernen Zeiten vielfältigen Herausforderungen begegnet. Der Vortrag stellt das Konzept als Entwicklungspsychologie und als Behandlungs-Prozesstheorie vor und setzt es in Bezug zu den Themen der Begrenzung und Anpassung. Die Individuationstheorie als Lebensaufgabenmodell und als Theorie der Authentizitätsentwicklung erfährt dadurch in einigen Facetten eine auch klinisch relevante Erweiterung.

Literaturempfehlung:

Stein, M (2006): The Principle of Individuation. Chiron Publ.

Vogel, R.T. (2017). Individuation und Wandlung. Kohlhammer

B 2 Mehr als Triebtheorie: Objektbeziehungspsychologie als die gegenwärtige Hauptströmung der Psychoanalyse

Vorlesung, 10 Std.: Thomas Abel, Berlin

Der schottische Psychoanalytiker Ronald Fairbairn erweiterte und reformierte in den 1940er Jahren Freuds Triebtheorie, indem er sagte, dass die Libido nicht nach Befriedigung, sondern nach einem Objekt, also nach einem anderen Menschen sucht. Die zentrale Motivation des Menschen ist danach nicht, Triebimpulse am anderen abzureagieren, sondern ein Gegenüber zu finden, mit dem zusammen sehr unterschiedliche Wünsche erfüllt und Gefühle geteilt werden

Durchlaufende Vorlesungen

können. Gemeinsam mit anderen prägte er damit die „Objektbeziehungspsychologie“, die heute die Hauptströmung der Psychoanalyse darstellt. Sie hat die duale Triebtheorie Freuds, in der es nur die Libido und den Todestrieb gab, um eine Fülle zentraler menschlicher Grundbedürfnisse erweitert. Die Konflikte, für die wir alle in unserem Leben kompromisshaft Lösungen finden müssen, sind nun nicht mehr nur Triebkonflikte, sondern Konflikte die mit der Entfaltung oder Versagung von ganz unterschiedlichen Grundbedürfnissen zu tun haben. Erstmals wurden 2023 die wichtigsten Konzepte der Objektbeziehungspsychologie und die Menschen, die sie geschaffen haben, im „Handbuch der Objektbeziehungspsychologie“, zusammenfassend dargestellt. Es enthält das Kondensat dessen, was in 123 Jahren Psychoanalyse entstanden ist. Das Buch ist bereits in zweiter Auflage erschienen und wird 2026 nun auch in englischer Übersetzung bei Springer-Nature veröffentlicht.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Entstehung dieser Strömung, die kein Ismus wurde, weil es nicht den einen, charismatischen Begründer gab, über ihren aktuellen Stand und über ihren allmählichen Übergang vermutlich in eine intersubjektive Strömung. Beispielhaft werden die Ansätze einzelner Autoren und Konzepte dargestellt. Zwei Vorlesungen werden von Mitautoren des Handbuchs übernommen, nämlich von Peter Conzen und Hans-Jürgen Wirth.

Themen an den 5 Tagen:

1. Was ist Objektbeziehungspsychologie? Geschichtliches, Definition, Begriffe und Untergliederungen
2. Melanie Klein: Die depressive Position; Margaret Mahler: Symbiose und Individuation; Clare und Donald Winnicott: Übergangsobjekte; John Bowlby: Bindungstheorie; Heinz Kohut: Narzissmus und Selbstobjekt
3. Erik H. Erikson: Wegbereiter der modernen Identitätspychologie (Peter Conzen)
4. Zur Aktualität von Horst-Eberhard Richters Theorie familiärer Verstrickungen (Hans-Jürgen Wirth)
5. Neuere Entwicklungen in der Objektbeziehungspsychologie: Joseph Weiss, Christopher Bollas, Jessica Benjamin und Donna Orange

Literaturempfehlung:

Abel, T. (Hrsg.): „Handbuch der Objektbeziehungspsychologie“, Psychosozial-Verlag 2025

Abel, T. (Editor) „Handbook of Object Relations Psychology“, Springer Nature 2026

B 3 Variationen in der Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung *Vorlesung, 10 Std.: Timo Storck, Berlin*

In der Vorlesung werden die zeitgenössischen Grundlagen der Konzepte Übertragung und Gegenübertragung erarbeitet. Darauf aufbauend werden Variationen der Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung erörtert (Übertragungsfokussierte Psychotherapie; stationäre Psychotherapie im Team) sowie der Vorschlag eines Drei-Ebenen-Modells klinischer Entscheidungen unter Einbezug von Übertragung und Gegenübertragung gemacht. Anhand eines Fallbeispiels werden die Unterschiede zwischen der analytischen Psychotherapie, der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und anderen Verfahren/Methoden anschaulich gemacht.

Literaturempfehlung:

Storck, T. (2025). Übertragung und Gegenübertragung. Ein Leitfaden für die psychotherapeutische Praxis. Göttingen: Hogrefe.

B 4 Depression im Kindes- und Jugendalter - Aktuelle Perspektiven *Vorlesung, 10 Std.: Nele Dippel, Berlin*

Depressive Störungen im Kindes- und Jugendalter zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen und gehen mit erheblichen Beeinträchtigungen in emotionalen, sozialen und schulischen Funktionsbereichen einher. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen aktuelle empirische Befunde zur Ätiologie, Wirksamkeit psychotherapeutischer Behandlungen sowie praxisnahe verhaltenstherapeutische Interventionen. Neben den grundlagenwissenschaftlichen Erkenntnissen werden insbesondere evidenzbasierte Interventionen vorgestellt und in ihrer Anwendung und Wirksamkeit kritisch reflektiert. Ziel ist es, zentrale Modelle und empirisch gestützte Methoden zu vermitteln, die zur Planung und Durchführung psychotherapeutischer Behandlungen genutzt werden können.

C 1 Bindungserfahrungen: Folgen für die Entwicklung, zwischenmenschliche Beziehungen und die interpersonale Kompetenz in der Psychotherapie

Vorlesung, 10 Std.: Bernhard Strauß, Jena

Unabhängig von der theoretischen Ausrichtung einer Psychotherapie ist heute davon auszugehen, dass Beziehungserfahrungen maßgeblich zur Entwicklung psychischer Störungen, aber auch zu psychischer Gesundheit beitragen. Beziehungsaspekte sind auch von besonderer Bedeutung für das Ergebnis einer Psychotherapie (auch wenn diese keineswegs die alleinigen Wirkfaktoren sind). In der Vorlesung sollen zunächst Grundlagen für das Verständnis der Entwicklung interpersonaler Merkmale, ausgehend von den Befunden der Bindungstheorie

Durchlaufende Vorlesungen

und ihrer vielfältigen aktuellen Erweiterungen, vermittelt werden. Die Bindungsentwicklung kann als wichtige Basis für die interpersonalen Merkmale einer Person (egal ob Patient:in oder Therapeut:in) betrachtet werden. Therapeutische Ansätze, die hierauf fokussieren und Möglichkeiten der Beschreibung (und Diagnostik) interpersonaler Merkmale werden in der Vorlesung ebenso diskutiert wie – auf der Basis neuer Forschungsbefunde – die vielfältigen Aspekte der therapeutischen Beziehung. Schließlich soll geklärt werden, wie psychotherapeutisch Tätige ihre eigenen interpersonalen Kompetenzen erkennen und ggf. verbessern können. In diesem Zusammenhang werden auch die Folgen eingeschränkter interpersonaler Kompetenz besprochen und die Frage, was getan werden kann, wenn diese Kompetenz eingeschränkt ist.

Literaturempfehlung:

Rief, W., Schramm, E., Strauß, B. (2025). Psychotherapie – Ein kompetenzorientiertes Lehrbuch. München: Elsevier, 2. Auflage

Schleu, A., Stauß, B. (2024) Grenzverletzungen in der Psychotherapie. Gießen, Psychosozial Verlag

Strauß, B. & Schauenburg, H. (Hrsg.). (2017). Bindung in Psychologie und Medizin. Grundlagen, Klinik und Forschung - Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

Strauß, B. (2014) Bindung. Gießen, Psychosozial Verlag

C 2 Facetten des Narzissmus

Vorlesung, 10 Std.: Alexander Cherdron, Wiesbaden

Die Vorlesung wird die Facetten und die Ausprägungsgrade von Störungen im Bereich des Selbstwert-Systems beleuchten und soll dabei helfen, Patientengeschichten unter diesem Blickwinkel besser verstehen und einordnen zu können. Zunächst wird die „normale“ Entwicklung des Selbst und des Selbstwertsystems dargestellt. Neben der (phänomenologischen) Unterscheidung von normalem und pathologischem Narzissmus liegt der zweite Schwerpunkt darauf, den Blick für narzisstische Störungsanteile und deren Regulations- und Kompensationsmechanismen zu schärfen und zu erweitern. Dem Referenten ist hierbei wichtig, dass das gesamte Spektrum narzisstischer Störungsbilder beleuchtet und einfühlbar wird - von der narzisstischen Depression (mit ihrem häufig rigidem, selbstanklgenden, bis zum Masochismus reichenden Über-Ich) bis hin zur narzisstischen Persönlichkeitsstörung (mit ihrer, sich doch gänzlich anders präsentierenden Pathologie). Fallbeispiele werden die Facetten und Störungsmuster illustrieren, auch werden gesellschaftliche Bezüge hergestellt (Wie begegnet uns „Narzisstisches“ im täglichen Leben?). Auf behandlungstechnische Schwierigkeiten wird ebenfalls eingegangen, wie auch auf die Besonderheiten beim weiblichen Narzissmus. Die Vorlesung ist schulenübergreifend konzipiert, d. h., auch nicht-psychodynamisch arbeitende Kolleginnen und Kollegen können von den Inhalten profitieren.

C 3 Liebesbeziehungen

Vorlesung, 10 Std.: Inge Seiffge-Krenke, Mainz

Wie entsteht das Paar und welche Dynamik bringen Kinder in die Paarbeziehung? Was ist, wenn alte Liebe „doch mal rostet“, und wie verändern sich Liebesbeziehungen durch die neuen Medien, kulturelle Einflüsse und ein verändertes Verständnis von sexueller Identität? Ist die Treue eine Utopie und Eifersucht ein „Liebesbeweis“? Wie bringt man Bindung und Begehrten in Liebesbeziehungen zusammen und kann man aus Trennungen etwas lernen für die spätere Liebe? In dieser Vorlesung werden Fragen sowohl aus therapeutischer Sicht als auch bzgl der dazu vorliegenden Forschung aufgegriffen, es geht aber auch um die dunkle Seite wie Rache in Liebesbeziehungen, sexualisierte Gewalt, pathologische Trauer und pathologische Liebe und nicht zuletzt um „Liebe“ beim therapeutischen Paar, d.h. Grenzverletzungen und Missbrauch in Therapien.

Literaturempfehlung:

Seiffge-Krenke, I. (2026). Liebesbeziehungen: Entwicklung, Paardynamik, Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

C 4 Einführung in Theorie und Praxis der Systemaufstellungen – eine interaktive Vorlesung

Vorlesung, 10 Std.: Diana Drexler, Wiesloch

In der Vorlesung werden theoretische Grundlagen der Aufstellungsarbeit (Wieslocher Modell, Drexler 2026) und Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Dies geschieht interaktiv:

- es gibt die Möglichkeit für Erfahrungsaustausch und Diskussion,
- Vorgehensweisen werden am Flipchart und mit Stellvertretern kurz demonstriert,
- den Teilnehmenden werden kleine Übungssequenzen angeboten.

Themen werden u. a. sein:

- Geschichte und Entwicklungen der Aufstellungsarbeit
- Szenische Verfahren und Besonderheiten von Systemaufstellungen
- Mehrgenerationenkonzepte und ihre Anwendung
- Vorgehensweisen im Einzel- und Gruppensetting
- Chancen, Risiken und Wirkungen

Für Kolleg*innen mit Vorerfahrung in Aufstellungsarbeit sei auf das Seminar „Gut aufgestellt?“ Ein Praxisseminar zur Arbeit mit szenischen und Aufstellungselementen“ hingewiesen.

Durchlaufende Vorlesungen

D 1 „Nie erwachsen“? Besonderheiten der Behandlungstechnik bei „emerging adults“

Vorlesung, 10 Std.: Inge Seiffge-Krenke, Mainz

Nach einer kurzen Einführung in die Entwicklungsbesonderheiten und das Spannungsfeld von Therapeuten zwischen den Kindern („nie erwachsen“) und deren Eltern (zu lange Unterstützung, aber auch „forever young“) geht es in der Vorlesung um Besonderheiten in der Behandlungstechnik bei jungen Erwachsenen. Dazu zählen der Umgang mit Zeit und Grenzen, die Aufrechterhaltung des Rahmens unter Bedingungen der Instabilität, unterschiedliche Interventionen bei Identitätskrise, Identitätsdiffusion oder Identitätskonflikt, die Arbeit an narzistischen Anteilen, spezifische Abwehrmechanismen und der Umgang mit Widerstand und Autonomieschuld. Die neuen Medien haben auch die therapeutische Beziehung verändert. Für Therapeuten ist die Balance zwischen Unterstützung, Begrenzung, Verzicht und Trauerarbeit nicht einfach zu leisten, insbesondere besteht die Gefahr, zum Helikopter- Therapeuten zu werden.

Literaturempfehlung:

Seiffge-Krenke, I. (2023) Psychodynamische Psychotherapie mit jungen Erwachsenen. Besonderheiten der Entwicklungsphase „emerging adults“. Stuttgart: Kohlhammer.

D 2 Queer-Sein und Anpassung. Geht das?

Vorlesung, 10 Std.: Udo Rauchfleisch, Basel

In der Vorlesung wird diskutiert, dass Queer-Sein (zu LGBTIAQ+ Community zu gehören) in einem Spannungsverhältnis zur Mehrheitsbevölkerung steht. Führt das „Anders-Sein“ nicht zwangsläufig zu einer anderen Weltsicht und Lebensweise? Und kann es das Ziel sein, dass queere Personen sich so weitgehend der Mehrheitsbevölkerung anpassen, dass sie darin aufgehen und gleichsam unsichtbar werden? Welches sind die Vor- und die Nachteile einer Anpassung? Diese und weitere ähnliche Fragen tauchen regelhaft in der Therapie und Beratung queerer Personen auf. Sie werden in der Vorlesung am Beispiel verschiedener queerer Gruppen und unterschiedlicher Lebenssituationen diskutiert.

Literaturempfehlungen:

Krell, C., Oldemeier, K. (2017): „Coming out – und dann?“ Barbara Budrich.

U. Rauchfleisch (2021): Sexuelle Orientierungen und Geschlechtsentwicklungen im Kindes- und Jugendalter. Kohlhammer.

U. Rauchfleisch (2024): Transidentität – Transgender. Transitionsprozesse begleiten und gestalten. Vandenhoeck & Ruprecht.

Timmermanns, S., Graf, N., Merz, S., Stöver, H. (2022): „Wie geht's euch?“.

Psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden von LSBTIQ*. Beltz Juventa.

D 3 Sexualität in der Psychotherapie: zwischen Porno und Tabu

Vorlesung, 10 Std.: Evelyn Beverly Jahn, Leipzig

Inhalt: Sexuelle Funktionsstörungen werden in der psychotherapeutischen Praxis oftmals übersehen, weil sie weder routinemäßig erfragt noch offen thematisiert werden – wie u. a. die Studie von Hoyer et al. (2021) eindrücklich zeigt. Die fünfteilige Vorlesungsreihe bietet einen systematischen Überblick über Symptome, Diagnostik und Behandlung sexueller Funktionsstörungen. Dabei werden körperorientierte und embodimentbasierte Zugänge in den Vordergrund gestellt, insbesondere der Ansatz nach dem Sexocorporel, der Sexualität als erlernbare Körperkompetenz begreift. Diese Perspektive erlaubt es, sexuelle Störungen nicht ausschließlich als Defizite oder pathologische Phänomene, sondern als Ausdruck eingeschränkter Regulations- und Wahrnehmungsfähigkeit zu verstehen. Dabei werden sowohl die Neuregelungen des ICD-11 gegenüber der ICD-10 beleuchtet als auch praxisorientierte Methoden der Exploration („Wie frag und sag ich's denn?“) und Intervention anhand von Fallvignetten vorgestellt.

Ein eigenes Modul widmet sich der Pornografienutzungsstörung (PNS) – einer häufig tabuisierten und in der Diagnostik bislang wenig berücksichtigten Problematik, die im Zuge der Digitalisierung und intensivierten Mediennutzung an Bedeutung gewinnt. Obwohl nahezu jeder Mensch im digitalen Zeitalter Berührungspunkte mit Pornografie hat, sprechen Betroffene kaum darüber. Ziel der Vorlesungsreihe ist es, Therapeut*innen für die Vielfalt sexueller Themen zu sensibilisieren und konkrete Wege aufzuzeigen, wie auch sensible Anliegen diagnostiziert und behandelt werden können.

Es handelt sich um eine Vorlesung mit Praxisbezug, die einen Überblick anbietet und verschiedene Behandlungsansätze vorstellt, ohne sie an dieser Stelle vertieft zu können.

Literaturempfehlung:

Hartmann, U., Ley, M. Sexualtherapie: Ein neuer Weg in Theorie und Praxis. Springer 2017
Embodimentorientierte Sexualtherapie: Grundlagen und Anwendung des Sexocorporel. Schattauer 2020

Hermann-Uhlig, E. (Hrsg.): Psychotherapie und Sexualität: Interdisziplinäre und methodenübergreifende Position. Facultas 2020

D4 Persönlichkeitsstörungen im Wandel: Vom kategorialen zum dimensionalen Denken

Vorlesung, 10 Std.: Philipp Wülfing, Rostock

Die Diagnose und das Verständnis von Persönlichkeitsstörungen befinden sich im Umbruch. Angestoßen durch die anhaltende Kritik an der rein kategorialen Klassifikation psychischer Störungen haben sowohl die ICD-11 als auch – in Ansätzen – das DSM-5 einen grundlegenden Perspektivwechsel vollzogen: Im Mittelpunkt steht nun ein dimensionales Verständnis, das den gemeinsamen Kern aller Persönlichkeitsstörungen ebenso berücksichtigt wie ihre individuellen Ausprägungen.

In dieser Vorlesungsreihe werden die ideengeschichtlichen Hintergründe dieses Paradigmenwechsels nachgezeichnet, die neuen diagnostischen Konzepte erläutert und anhand klinischer Beispiele praxisnah veranschaulicht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Kriterium der Persönlichkeitsfunktionsstörung als zentralem diagnostischen Merkmal in der ICD-11. Ein weiterer Fokus gilt den maladaptiven Persönlichkeitsmerkmalen, die die phänomenologische Vielfalt von Persönlichkeitsstörungen auf dimensionaler Ebene abbilden. Diese Merkmale orientieren sich stärker als bisher an empirisch fundierten Modellen der Persönlichkeitspsychologie und stellen damit eine Brücke zwischen klinischer Praxis und Persönlichkeitsforschung her. Neben der diagnostischen Anwendung werden in der Vorlesung auch die therapeutischen Implikationen des dimensionalen Ansatzes diskutiert – insbesondere seine Bedeutung für das psychodynamische Verständnis und die Behandlung von Persönlichkeitsstörungen.

Zeitrahmen: Samstag bis Mittwoch

Zeit A 10.00–11.30 Uhr

101 Alles was Recht ist

Seminar, 10 Std.: Theresa Schnitter, Erfurt

Therapeuten werden in ihrer täglichen Arbeit immer mehr mit rechtlichen Regelungen und Problemen konfrontiert. Nicht selten tangieren fachliche Entscheidungen juristische Aspekte, welche eine Entscheidungsfindung nicht einfacher machen. Daher ist es wichtig, den aktuellen Stand seiner Rechte und Pflichten zu kennen, um derartige Fallstricke frühzeitig zu entdecken. In dem Seminar werden dabei Themen wie Schweigepflicht, Dokumentation, Aufklärung und Abstinenz behandelt. Aber auch ethische und berufsrechtliche Aspekte, das Patientenrechtegesetz sowie Regelungen des Datenschutzes werden besprochen. Die für diese Themen relevante aktuelle Rechtsprechung wird an Beispielen vorgestellt. Das Seminar gibt einen Überblick, welche Knackpunkte immer wieder problematisch sind und wie man ihnen am besten im Vorfeld, durch vorausschauende Gestaltung begegnet. Darüber hinaus soll es Raum zum Austausch für eigene Fälle und Erfahrungen geben, welche dann gemeinsam anhand der geltenden Regelungen eingeordnet werden.

102 Grenzen des Machbaren

Das nicht (mehr) Mögliche in der Psychotherapie

Seminar, 10 Std.: Ralf T. Vogel, Ingolstadt

Den PsychotherapeutInnen in ihrer Praxis und der Psychotherapie wird eine große Menge an Verantwortung und Zuständigkeit zugesprochen und ständig drohen Gefühle der Überforderung und Insuffizienz. Das Seminar beschäftigt sich daher mit den psychotherapeutischen Begrenzungen etwa in der Auseinandersetzung mit Unverfügbarkeiten und Unlösbarkeiten, mit den persönlichen Grenzen der Therapeutin und den Grenzen der psychotherapeutischen Verfahren, mit Mitgefühlsmüdigkeit und der Notwendigkeit, auch als TherapeutIn auf eigene Grenzen und Begrenzungen zu achten.

Literaturempfehlung:

Küchenhoff, J. & Vogel, R.T. 2020: Psychotherapie an den Grenzen des Machbaren. Kohlhammer

Vogel, R.T. (2020): Existenzielle Themen in der Psychotherapie. Kohlhammer 2. Aufl.

103 Mein Sein in Gruppen – Der Spielraum zwischen Individualität und Anpassung.

Beziehungserleben auf körpertherapeutischer Ebene

Kurs, 10 Std.: Anette Tögel, Leipzig

Wir sind soziale Wesen und befinden uns in Gruppen. In unseren Primärfamilien sammeln wir die ersten Erfahrungen im Mit- und/oder Gegeneinander. Diese ersten Erfahrungen prägen uns für unser späteres Leben, bestimmen unser Bindungsverhalten in engen und weiteren sozialen Gruppen – welche Rolle nehmen wir in der Gesellschaft ein – freiwillig oder unfreiwillig? Dazu gehören seit Beginn der Menschheit Konflikte und der Umgang mit ihnen. Jeder von uns kennt innere Konflikte, die wir entweder mit uns selbst ausmachen oder in unsere Kontakte hineinragen und auch dort austragen. Wie bewegen wir uns in dem Spannungsfeld von Akzeptanz, Toleranz, wann und wie schließen wir Kompromisse, wo und warum passen wir uns an und wann ziehen wir unsere Grenzen?

Mit Elementen der Kommunikativen Bewegungstherapie erfahren die Teilnehmer Aspekte des Seins in der Gruppe, im Verbinden und Trennen, Nähe und Distanz, Autonomie und Abhängigkeit, Auseinandersetzung und Annäherung.

Kommunikative Bewegungstherapie als handlungsorientierte, komplementäre Methode der Psychotherapie ergänzt in ihrem tiefenpsychologisch orientierten Ansatz die Einzel- und Gruppengesprächstherapie und schafft in der Gruppe einen Rahmen für Handlungserfahrungen.

Diese Therapieform nutzt Körperbewegung und Körpersprache als therapeutisches Mittel, um mit sich selbst, mit anderen und in der Gruppe in Kontakt zu kommen. Die tiefenpsychologisch orientierte Methode regt an, sich mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen, sie in der Interaktion mit anderen zu erleben, auf körperlicher Ebene zu erfahren und neue Handlungs- und Sichtweisen auszuprobieren.

Der Kurs behandelt theoretisch und praktisch Themen der Kommunikativen Bewegungstherapie wie: Wahrnehmen, Kennenlernen, Integration, Ich-Entwicklung, Auseinandersetzung und Entscheidung, Kreativität sowie die Erfahrung von Emotionalität, Mut, Risikoverhalten und Vertrauensfähigkeit.

Der Kurs kann einzeln oder auch gemeinsam mit Kurs 203 gebucht werden. Es ergeben sich keine inhaltlichen Überschneidungen. Bitte ziehen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhwerk an.

Literaturempfehlung:

Wilda-Kiesel, A; Tögel, A.; Wutzler U. (2011): Kommunikative Bewegungstherapie. Brücke zwischen Psychotherapie und Körpertherapie. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

104 Neurodivergenz in der PT – Grundlagen zu Verständnis, Erkennung und wirksamen Ansätzen

Kurs, 10 Std.: Brit Wilczek, Kiel

Der Kurs veranschaulicht anhand verständlicher Modelle die Grundproblematiken und Ätiologie von Neurodivergenz und Autismus. Besonderheiten in Wahrnehmung, Denken und Erleben werden in ihrer Entstehung und ihren Auswirkungen so nachvollziehbar und die Erkennung von Hinweisen darauf im psychotherapeutischen Kontext erleichtert. Entsprechende „Marker-Symptome“ i.S. von häufig auftretenden Themen von Menschen mit Neurodivergenz, werden vorgestellt, so dass diese in der PT aufgegriffen und eine entsprechende, differenzierte Diagnostik angeregt bzw. vorgenommen werden kann. Erfolgt diese unter Einbeziehung des/der Klient*in, wirkt sie in sich bereits klarend, häufig auch entlastend – und sie ermöglicht die Entwicklung eines stimmigen Selbstbildes. So wirkt sie in vielfacher Hinsicht bereits therapeutisch und ermöglicht eine klientzentrierte und wirksame therapeutische Zusammenarbeit. Dies ist erfahrungsgemäß die Basis für eine grundlegende psychische Entlastung und Neu-Orientierung - und damit auch für eine Besserung sekundärer psychischer Symptome. Gemeinsam können dann spezifische Bewältigungsstrategien als Ressourcen entdeckt und therapeutisch erfolgreich genutzt werden – auch zur Erschließung neuer Erkenntnisse und individueller Lösungswege.

Literaturempfehlung:

Attwood, T.: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom. Stuttgart 2008.

Wilczek, B.: Wer ist hier eigentlich autistisch? – Ein Perspektivwechsel. Stuttgart 2023

Wilczek, B.: Autismus, Trauma und Bewältigung. Grundlagen für die Psychotherapeutische Praxis. Stuttgart 2024; Tebartz van Elst, L. et al: Autismus-Spektrumstörungen im Erwachsenenalter. Berlin 2021

105 Yoga und Meditation in der Psychotherapie: zur Selbstfürsorge und für die therapeutische Anwendung

Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Feldberger Seenlandschaft

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen.

Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge sowie die Vermittlung von hilfreichen Techniken für die Patient:innen, um diese in der therapeutischen Arbeit ergänzend einsetzen zu können. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition des Kundaliniyoga angeleitet.

Seminare, Kurse, Übungen

Diese ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Erweckung der schöpferischen Lebenskraft eines jeden Menschen konzentriert. Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditation, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung. Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativer, kräftigend und entspannend, heilend und belebend. Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur eine der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

Zeit A/B 10.00–11.30 Uhr und 11.45–13.15 Uhr

106a/b Geschlechtsinkongruenz und Gendervielfalt im Kindes- und Jugendalter

Kurs, 20 Std.: Bernhard Breuer, Bonn

Geschlechtsinkongruente und -dysphorische Züge zeigen sich bei zunehmend mehr Kindern und insbesondere Jugendlichen. Geboren im „falschen Körper“? Ritzen und sozialphobische Züge als reaktive Begleiterscheinung der Geschlechtssidentitätsthematik?

Wie verlaufen geschlechtsinkongruente Entwicklungen und was kennzeichnet transidente, non-binäre oder andere gender-queere Menschen? Was sind typische Verläufe, was lässt aufhorchen?

Ihre Beispiele und Fragestellungen aus der Praxis haben Raum in diesem Workshop, der einen Überblick über therapeutische Möglichkeiten, Behandlungsstrategien und den zugrunde liegenden Behandlungsstandards sowie zu rechtlichen Grundlagen (Leistungsgewährung, Vorname/ Personenstand) gibt.

Es erfolgt eine Mischung aus inhaltlichen Impulsen, Fallarbeit und Gruppengesprächen.

Literaturempfehlung:

Rauchfleisch, Udo: Transgender verstehen. Ein Ratgeber für Angehörige, Freund:innen und Kolleg:innen. Patmos 2023

Meyenburg, Bernd: Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter. Kohlhammer 2020

Preuss, Wilhelm F.: Geschlechtsdysphorie, Transidentität und Transsexualität im Kindes- und Jugendalter. Ernst Reinhardt, 3. Auflage Oktober 2021

Dietrich, Heiko: Geschlechtsdysphorie und Transidentität: Die therapeutische Begleitung von Trans* Jugendlichen (Psychodynamik kompakt). Juli 2021
Romer, G., Möller-Kallista, B.: Geschlechtsidentität, Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter. In: J. Fegert et al, Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Springer, Berlin 2021

107a/b Sandspieltherapie

Übung, 20 Std.: Gabriele Meyer-Enders, Köln

Die Sandspieltherapie nach Dora Kälfle ist eine psychoanalytisch orientierte, imaginative spieltherapeutische Methode, die bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in vielfältiger Weise und Fachkunde übergreifend eingesetzt werden kann. Sie ermöglicht eine besonders nahe und intensive therapeutische Beziehung zum Gegenüber und kann Einblicke in unbewusste psychische Bereiche bieten, die allein verbal nicht erschließbar wären. Ohne Vorgabe von Themen kann im Sandspiel mit Hilfe eines Sandkastens und einer großen Anzahl von Spielfiguren die dreidimensionale Darstellung einer psychischen Situation gestaltet werden. Konflikte können so bildhaft sichtbar gemacht und psychotherapeutisch bearbeitet werden. Als Verfahren im Rahmen der projektiven Diagnostik kann das Sandspiel auch wertvolle Hinweise zur differenzierten diagnostischen Einschätzung von psychischen Störungsbildern liefern. Mit zeichnerischen Vorübungen wird ebenfalls eine Darstellungsmöglichkeit in der Praxis ohne Sand vorgestellt.

Zur Übung gehört auch ein supervidiertes Selbsterfahrungsteil, in dem diese faszinierende Therapiemethode auch persönlich erlebbar werden kann.

108a/b Umgang mit schwierigen Situationen in Gruppentherapien – Grundlagen und Fallbeispiele

Kurs, 20 Std.: Bernhard Strauß, Jena

Die aktuelle gesundheitspolitische Diskussion um eine „Förderung“ der Gruppentherapien und um eine Steigerung der Attraktivität von Gruppen für Patient:innen und Therapeut:innen (!) hat dazu geführt, Modelle für einen Kompetenzerwerb im Feld der Gruppentherapie zu entwickeln, die auch darauf abzielen, mit schwierigen Situationen besser zurecht zu kommen. Der Kurs soll zunächst einige wesentliche schulenübergreifende Grundlagen von Gruppentherapien darstellen und aufzeigen, wie man darauf aufbauend schwierige Situationen besser verstehen kann. Die Veranstaltung soll den Teilnehmenden insbesondere Gelegenheit bieten, typische Schwierigkeiten, die in Gruppen aufgrund ihrer Zusammensetzung, spezifischer Störungen, konflikthafter Phasen oder aufgrund der Tatsache entstehen, dass Gruppen oft sehr komplex und schwer durchschaubar erscheinen, zu verstehen und anhand beispielhafter

Seminare, Kurse, Übungen

Fälle zu diskutieren. Dabei wird besonders auf die Anwendung des Umgangs mit Brüchen („ruptures“) in den therapeutischen Beziehungen in einer Gruppe und deren Lösung fokussiert. Die Teilnehmenden sollen umfassend Gelegenheit haben, ihre eigenen Erfahrungen mit schwierigen Situationen in Gruppen zu diskutieren und ggf. in Szene zu setzen.

Literaturempfehlung:

Strauß, B. (2022) Gruppenpsychotherapie – Grundlagen und integrative Konzepte. Stuttgart, Kohlhammer.

Strauß, B., Mattke, D. (2018) Gruppenpsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Heidelberg, Springer.

109a/b Kunsttherapie: Anpassung um jeden Preis oder Ressourcen der Herkunftsfamilie entdecken und für das persönliche Leben nutzen? Übung, 20 Std.: Marianne Pienitz, Leipzig

Sichere Bindungserfahrungen in der Kindheit, stabile soziale Beziehungen sind Faktoren der psychischen Widerstandsfähigkeit, bzw. der Resilienz im Verlauf des Heranwachsens. Vielfältige Kompetenzen wie: Flexibilität und Veränderungsbereitschaft können sich gerade auf dem Hintergrund transgenerationaler durch z. B. Flucht und Vertreibung geprägter Familienerfahrungen entwickeln.

Bewirkten Familientraditionen und Rituale hilfreiche Unterstützung bei der persönlichen Identitätsfindung? Vermittelte die eigene Familiengeschichte Toleranz, Wertschätzung und Mitgefühl gegenüber dem Neuen und Fremden, dem „Ander-sein“ im Zusammenhang mit den Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre? Oder sind meiner Neugier und Offenheit eher bestimmte Grenzen gesetzt?

Mit Hilfe von Kunsttherapeutischen Reflexionsübungen wollen wir uns diesen Fragen annähern.

Bitte bringen Sie einen DIN A4 Block, Ölpastellkreiden, Bleistift/Graphitstift, Schere, Klebestift und Wasserfarben mit.

110a/b Alba Emoting in der Psychotherapie – Keine Angst vor Emotionen! Kurs, 20 Std.: Sebastian Otto, Michendorf und Angela Koldewey, Gotha

Möchten Sie eine Methode kennenlernen, die Ihren Patienten hilft, Basisemotionen (Angst, Wut, Trauer, Freude, Erotik, Liebe) klarer wahrzunehmen und auszudrücken? Suchen Sie in Ihrer therapeutischen Arbeit ein Werkzeug, das Ihnen ermöglicht zu verstehen, welche Emotion sich hinter einem zunächst unklaren Körpergefühl verbirgt? Können Sie sich vorstellen, dass es Ihnen und Ihren Patienten erlaubt, Gefühle zu erleben und auszudrücken, ohne davon überwältigt zu werden?

Alba Emoting wurde von Dr. Susana Bloch (Chile) für den Schauspielbereich entwickelt, um Basisemotionen durch eindeutige Atemmuster, Körperhaltungen und Mimik authentisch darzustellen, ohne sich damit zu identifizieren.

Im therapeutischen Kontext kann diese Methode helfen, Emotionen klarer auszudrücken und zugleich bewusster wahrzunehmen – bei sich selbst und beim Gegenüber. Gefühle lassen sich besser in ihrer Bedeutung, Botschaft und möglichen Handlungsimpulsen verstehen und akzeptieren. Unterdrückte Emotionen können durch Übung gefördert und übermäßige emotionale Zustände reguliert werden. Emotionale Verwirrung oder Überflutung kann als Mischung von Basisemotionen erkannt, entwirrt und auf die eigentlichen Primäremotionen zurückgeführt werden. So gewinnen Patientinnen und Patienten wieder eine Ich-zentrierte Handlungsrichtung und lebendige Präsenz.

Alba Emoting unterstützt auch dabei, sich in der therapeutischen Arbeit vor emotionalen Übertragungen, Identifikationen und Mitgefühlserschöpfung zu schützen. Der Kurs bietet einen geschützten Rahmen mit praktischer Selbsterfahrung, theoretischem Hintergrund und Raum zur Reflexion der therapeutischen Anwendung. Voraussetzungen: Neugier, Offenheit und Bereitschaft zur Selbsterfahrung, bequeme Kleidung.

Literaturempfehlung:

Bloch, S Alba Emoting. A scientific method for emotional induction. Uqbar Editores Chile 2015

Hauke, G & Dall' Occhio, M Emotionale Aktivierungstherapie (EAT). Schattauer 2015

Henn-Mertens, G & Zimmek G Körperorientierte Techniken in der Schematherapie. Beltz 2021

Lara Cisternas, S Terapia Procesal Emotional Fractal. (spanisch) Atlantic Books 2025

Sztenc, M Embodimentorientierte Sexualtherapie, Schattauer 2020

Theßen, L Mit Atemübungen zum Gefühlsausdruck. Wahrnehmung und Regulation der Emotionen in der Psychotherapie, Springer 2017

111a/b Auf den Punkt – im Gespräch (bleiben) und Lösungen erarbeiten.

Systemisches Handwerkszeug für den therapeutischen Alltag

Kurs, 20 Std.: Sabine Müller-Löw, Mainz, Ute Acker-Wild, Frankfurt

Sie sind interessiert etwas über „Systemisches“ zu erfahren?

Sie möchten Ziel- und Auftragsklärung, sowie systemische Fragetechniken kennenlernen?

Sie wollen gerne einige systemische Methoden wie Zielarbeit im Raum, Familienbrett, Tetralemma, Meta-Mirror, verlangsamten Dialog zur Lösungsgestaltung kennen und anwenden lernen?

Dann freuen wir uns auf Sie!

Neben Ihrem Interesse und Ihrer Neugier sollten Sie bitte viele „Probleme“ ihrer Patient:innen mitbringen - denn wir wollen üben, üben, üben.

112a/b Wenn Medien Krisen erzählen

Suizide und Suizidnarrative in Social Media, Kino, Literatur – ein psychodynamisches Dialogseminar

Seminar, 20 Std.: Nadja Schlegel, Bad Kösen und Ulrich W. Kastner, Erlangen

Suizidale Krisen in der Adoleszenz sind Ausdruck komplexer innerer Konflikte – zwischen Reifungsdruck, Autonomiebedürfnis und der Reinszenierung früher Beziehungserfahrungen. In diesem fünftägigen Seminar verbinden Nadja Schlegel (Kinder- und Jugendpsychosomatik) und Ulrich W. Kastner (Erwachsenenpsychotherapie) ihre jeweiligen fachlichen Perspektiven auf die Behandlung junger Menschen mit suizidaler Symptomatik. Die gemeinsame tiefenpsychologische Grundhaltung erlaubt einen strukturierenden Dialog, der durch unterschiedliches klinisches Wissen, differenzielle Diagnostik und versorgungspraktische Erfahrung ergänzt wird. Das Seminar beleuchtet zentrale psychodynamische Konstellationen, Traumafolgen, strukturelle Beeinträchtigungen – verstanden als psychodynamische Vulnerabilitäten in der Affektregulation, Selbstwertstabilität und Beziehungsgestaltung – sowie pubertäre Entwicklungskrisen und Umbrüche im Jugendalter.

Anhand von Fallvignetten, berühmten literarischen und filmischen Figuren sowie dialogisch aufgebauten Übungen vermitteln die Referenten praxisnahe Zugänge zur Gesprächsführung, Krisenintervention, Indikationsstellung und suizidpräventiven Arbeit – im ambulanten, stationären und teilstationären Kontext. TeilnehmerInnen sollen befähigt werden, suizidale Signale differenziert zu verstehen, eigene Gegenübertragungen zu reflektieren und therapeutisch tragfähige Beziehungen im Übergangsbereich von Kindheit und Erwachsenenleben zu gestalten. Das Seminar richtet sich an psychotherapeutisch tätige Kolleg:innen aus Klinik und ambulanter Praxis, insbesondere aber auch an Berufseinsteiger:innen und Kolleg:innen in der fachärztlichen oder psychotherapeutischen Weiterbildung. Ziel ist die Vertiefung des Verständnisses für suizidale Dynamiken im Übergangsbereich von Jugend und Erwachsenenalter – sowie die Entwicklung einer haltgebenden, strukturell schützenden therapeutischen Haltung.

113a/b Singen, das die Seele stärkt - Die Kraft des heilsamen Singens

Kurs, 20 Std.: Gabriele Jatzwauk, Dresden

Wissenschaftliche Erkenntnisse und subjektive Erfahrungen haben gezeigt, dass Singen unser Selbstwirksamkeitserleben verbessert und es über die Aktivierung des ventralen N. vagus zur vegetativen Harmonisierung und einer verbesserten Regulationskompetenz kommt.

Singen kann einen intuitiven Zugang zu Selbstmitgefühl, Verbundenheit, Lebendigkeit und Tatkraft bahnen. Gemeinschaftliches Singen stärkt unsere Selbstheilungskräfte und erweitert somit auch therapeutische Möglichkeiten. Der berühmte Geiger Yehudi Menuhin verstand Singen als die eigentliche Muttersprache aller Menschen, als die natürlichste und einfachste Weise, in der wir Menschen ungeteilt da sind und uns ganz mitteilen können – mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen.

Gesungen werden schnell zu erlernende kurze Songs aus allen Weltkulturen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Es braucht für diesen Kurs nur die eigene Stimme – sie ist unser Instrument. Experimentierfreudigkeit, Neugier und die Freude am gemeinsamen Singen stehen im Mittelpunkt. Es gibt in diesem Kurs keine falschen Töne, Variationen jeglicher Art sind willkommen.

Bitte eine Decke mitbringen.

114a/b Die TRIMB-Methode in der Traumatherapie

Kurs, 20 Std.: Ellen Spangenberg, Kassel

Bei TRIMB handelt es sich um eine behutsame Methode der Trauma-Integration, die von Ingrid Olbricht entwickelt wurde und sich eine tradierte Atem-Technik zunutze macht. Ellen Spangenberg hat diese Methode kontinuierlich weiterentwickelt und dem besonderen Bedarf komplex traumatisierter Klient*innen angepasst. TRIMB kann schulenübergreifend eingesetzt werden.

Die TRIMB-Methode nutzt Imagination, Atmung und eine lateralisierende Kopfbewegung, um Trigger und Traumamaterial auf sanfte Weise zu prozessieren. TRIMB führt dabei nicht tiefer in das Traumaerleben hinein, stattdessen wird dieses nach vorsichtiger Tuchfühlung rasch und lösungsorientiert entgiftet. Oft ist die Entlastung so tiefgreifend, dass sich danach eine klassische Trauma-Konfrontation erübrigt.

TRIMB kann gut bei komplex traumatisierten Klient*innen und bereits in der Stabilisierungsphase eingesetzt werden. Selbststeuerung und Selbstwirksamkeitserleben der Klient*innen werden sichtlich verbessert. Zudem werden sowohl Klient*innen als auch Therapeut*innen weniger stark durch Traumamaterial belastet.

Auch die TRIMB-Methode setzt psychotraumatologische Kenntnisse voraus, daher wird im Kurs eine Übersicht der phasenspezifischen Traumatherapie präsentiert.

Seminare, Kurse, Übungen

Die Methode wird an eigenen (nicht traumatischen) Situationen erarbeitet, was eine gewisse Bereitschaft zur eigenverantwortlichen Selbsterfahrung voraussetzt, und dann in Kleingruppen-Arbeit eingeübt. Auch für die eigene Psychohygiene kann die Technik effektiv genutzt werden.

Literaturempfehlung:

Spangenberg, Ellen: Behutsame Trauma-Integration (TRIMB). Belastende Erfahrungen lösen mit Atmung, Bewegung und Imagination. Klett Cotta, 6. Auflage 2024.

Spangenberg, Ellen: Dem Leben wieder trauen. Traumaheilung nach sexueller Gewalt. Patmos-Verlag, 7. Auflage 2023.

Olbricht, Ingrid: Wege aus der Angst. Gewalt gegen Frauen. Beck-Verlag, 2004.

115a/b Transgenerationalität – Transgenerationale Traumatisierungen und Gefühlserschaften aus Kriegs- und NS-Zeit

Kurs, 20 Std.: Ulrike Pohl, Bad Krozingen

Die Jahre von 1933 bis 1945 haben tiefe Spuren in den Familien hinterlassen. Traumatisierungen durch Kriegserlebnisse und Verfolgung, seelische Beschädigungen durch den Nationalsozialismus, Verlust von Heimat durch Flucht und Vertreibung, schulhaftes Handeln und Schweigen, Opfer, Täter oder Mithäler sein - all diese Erfahrungen von Eltern und Großeltern können tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Nachkommen haben und sich manchmal in einer klinischen Symptomatik äußern. In der Psychotherapie sind die Nachwirkungen von Krieg und NS-Zeit lange Zeit wenig berücksichtigt worden, treffen hier in den letzten Jahren aber auf steigendes Interesse - auch dadurch angeregt, dass sich immer mehr Menschen intensiv mit ihrer Familiengeschichte beschäftigen. In dem Kurs wird auf die aktuelle Bedeutung des Themas eingegangen und ein theoretischer Überblick über die transgenerationale Übertragung von Traumatisierungen und Beschädigungen gegeben; ausgewählte Forschungsergebnisse werden dargestellt. Zudem werden Bezüge zur therapeutischen Arbeit und - bei Bedarf - eigenen Familiengeschichte hergestellt. In dem Kurs werden west- und ostdeutsche Sichtweisen berücksichtigt. Methodisch wird mit Vortrag, Diskussion, Filmausschnitten, Übungen und Austausch in Kleingruppen gearbeitet.

116a/b Bindungstrauma – don't panic!

Kurs, 20 Std.: Franka Mehnert und Micaela Götze, Dresden

Wie gehen wir mit frühen Erfahrungen von Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Misshandlung im häuslichen Umfeld um? Die Folgen von Bindungstrauma sollen in diesem Kurs mit dem „Trauma-Brillen-Blick“ verstanden und eingeordnet werden. Mithilfe zahlreicher praktischer Übungen in der Groß- und Kleingruppe

sowie durch Demonstrationen der Dozentinnen werden unterschiedliche Interventionen und Techniken vorgestellt, die sich in der Arbeit mit bindungstraumatisierten Klient*innen bewährt haben. Neben der Klient*innenarbeit richtet sich der Fokus auch auf die Innenperspektive der Behandelnden – auf eigene Ressourcen, Herausforderungen und Belastungen, die im therapeutischen Kontakt entstehen können. Der Kurs schafft Raum für Psychohygiene, Selbsterfahrung und Supervision und lädt dazu ein, Bindungstrauma sowohl theoretisch fundiert als auch praktisch erfahrbar zu begreifen – mit einem sicheren, humorvollen und zugewandten Blick auf ein schwieriges Thema.

Für Psychotherapeutinnen, Ärztinnen, Psychiater*innen und Pflegefachpersonen aller Therapieschulen. Traumatherapeutisches Vorwissen ist hilfreich, aber keine Voraussetzung.

117a/b Analytisch orientierte Gruppenselbsterfahrung

Übung, 20 Std.: Lars Friedel und Christiane Martinetz, Leipzig

Für die psychotherapeutische Arbeit mit psychoanalytischen und tiefenpsychologisch-fundierten Verfahren ist die Kenntnis der Anwendung von Übertragung und Gegenübertragung zur Gestaltung therapeutischer Prozesse von zentraler Bedeutung. Sie kann nur gelingen, wenn dem Therapeuten seine Reaktion auf andere und die von ihm ausgehende Beziehungsgestaltung bewusst ist. Die Selbsterfahrung ist damit ein unverzichtbarer Baustein in der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung. Der Gruppenverlauf ermöglicht daneben eine Einsicht in die Nutzung und Gestaltung gruppentherapeutischer Prozesse. Die in der Gruppenselbsterfahrung vermittelte Beziehungserfahrung und Fähigkeit zur Selbstreflektion ist aber auch ein ausgesprochener Gewinn für die eigene Lebensgestaltung und Psychohygiene. Die Gruppen werden daher immer mehr auch von Kollegen genutzt, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden oder den Umgang mit sich selbst in Familie und Beruf fürsorglicher gestalten möchten. Die angebotene Gruppenselbsterfahrung kann an erweiterten Wochenenden fortgesetzt werden, die zwei- bis dreimal im Jahr in Jena/Apolda stattfinden.

118a/b „Alle unter einem Hut“ Praxis der Ego-State-Therapie

Kurs, 20 Std.: Kai Fritzsche, Berlin

Die Ego-State-Therapie hat sich als eine fundierte und effektive Behandlungsmethode für eine Vielzahl von Störungen und in einem breiten Anwendungsspektrum bewährt. Jeder Ego-State wird dabei als ein anpassungsfähiges Mitglied eines inneren Systems betrachtet, das sich auch als innere Familie beschreiben ließe. Ego-States zeichnen sich durch eigene Wahrnehmungen, Gefühle, Überzeugungen, Körperzustände und Bedürfnisse aus und sie exi-

stieren bei jedem Menschen, also auch im so genannten Bereich normalen Erlebens. Sie dienen dem Schutz und der Befriedigung von psychischen und physischen Grundbedürfnissen und entstehen meist sehr früh in der Entwicklung, aber auch im weiteren Lebensverlauf in Zusammenhang mit kritischen Lebensereignissen und Traumatisierungen. Der Heilungsprozess verläuft einerseits über das Erleben der Begegnung mit eigenen Persönlichkeitsanteilen. Andererseits wird mit den Ego-States gearbeitet, sie werden versorgt oder es wird mit ihnen über neue Strategien der Bedürfnisbefriedigung „verhandelt“. Es werden drei Typen von Ego-States unterschieden: a) grundsätzlich ressourcenreiche, b) verletzte bzw. traumatisierte und c) destruktiv wirkende bewältigende.

Der Kurs gibt eine Einführung in die Konzeption der Ego-State-Therapie und den daraus abgeleiteten Behandlungsstrategien. Es wird deutlich gemacht, in welcher Art und Weise die Begegnung mit Ego States sowie die Arbeit mit ihnen für Heilungs- und Entwicklungsprozesse genutzt werden können.

Im Kurs werden Live-Demonstration angeboten.

Literaturempfehlung:

Fritzsche, K. (2024): Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen. Handbuch für die Praxis. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, 2. Aufl.

Fritzsche, K. (2024): Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer Verlag, 5. Aufl.

Fritzsche, K.: Online-Kurs „Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen“ bei Life Lessons (www.lifelessons.de)

119a/b Porträts in der Kunsttherapie: Das Eigene und das Fremde *Übung, 20 Std.: Doris Titze, Dresden*

Kunsttherapie bietet Raum zur Selbstvergewisserung; sie fördert sowohl den Reichtum innerer Bilder als auch den reflektierten Blick auf sich selbst. Speziell Porträts berühren das Selbstbild unmittelbar und ermöglichen, das Eigene im Fremden und das Fremde im Eigenen zu erfassen sowie unsere vielfältigen Facetten zu entdecken. Sie spiegeln ein kollektives und individuelles Bildgedächtnis sowie überzeitliche Themen, die sich auf den Menschen und die Welt an sich beziehen. Porträts einen das äußere und innere Bild: Wo sind wir authentisch, wo passen wir uns an, worin verlieren wir uns und wodurch finden wir wieder zu uns selbst?

Selbst- und Fremdwahrnehmung, Subjekt- und Objektebene, Identifikation und Projektion sowie deren Relativierung sind Themen des Seminars anhand rezeptiver und aktiver Porträtarbeit mit Selbsterfahrungsaspekten, in der Balance zwischen verbalem und nonverbalem Ausdruck. Die ergänzenden Theorieanteile mit Praxisbezügen fokussieren grundlegende Themen von Porträts und vertie-

fen exemplarisch das Werk einzelner Künstler:innen: Die (kunsttherapeutische) Bild-Wirkung, das Individuelle und das Allgemeine, die (Bild-) Entwicklung und Erforschung des Gesichts.

Bitte eigenes Malmaterial mitbringen: Bleistifte, Papier, Wasserfarbe, Kreide und womit Sie sonst gern arbeiten.

Literaturempfehlung:

Titze, D./HfBK Dresden: „Das verkörperte Bild. Porträts aus kunstgeschichtlicher und kunsttherapeutischer Sicht“; Sandstein Dresden 2019 (vergriffen, manchmal antiquarisch)

Zeit B 12.00–13.30 Uhr

- 201 Störungsorientierte Manuale in der Psychodynamischen Psychotherapie – geht das? Und wenn, wie?**
Seminar, 10 Std.: Günter Reich, Göttingen

Ausgehend von der Erkenntnis, dass eine „Standardtechnik“ (Klären, Konfrontieren, Deuten) bei der Behandlung vieler Störungen nicht ausreicht, wurden in der psychodynamischen Psychotherapie Manuale zur Behandlung spezifischer Störungsbilder entwickelt. Prominent sind die Übertragungsfokussierte Therapie (TFP) und die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) zur Behandlung von Borderline-Störungen. Weitere Manuale zentrieren auf Angststörungen, Zwangsstörungen, Essstörungen oder Depressionen.

In dem Seminar werden die Grundzüge des manualisierten Vorgehens in der psychodynamischen Psychotherapie und zur Veranschaulichung einzelne Manuale detaillierter vorgestellt.

Literaturempfehlung:

Beutel M, Doering S, Leichsenring F, Reich G (2020) Psychodynamische Psychotherapie. Störungsorientierung und Manualisierung in der therapeutischen Praxis. 2. überarb. u. erw. Aufl. Hogrefe, Göttingen

- 202 Väter und Söhne – Eine besondere Beziehung**
Seminar, 10 Std.: Alexander Cherdron, Wiesbaden

Das Seminar widmet sich der Vater-Sohn-Beziehung, die durch ein lebenslanges Wechselspiel der Gefühlswelten zwischen beiden charakterisiert ist und die zahlreiche „Fallstricke“ in sich birgt. Zunächst werden wir die Aspekte beleuchten, die Vater-Werden, Mann-Sein und Sohn-Sein heute beinhalten, ebenso wie den Wandel von Vater-Rollen und -Bildern im Laufe der Geschichte. Väter wurden in der psychotherapeutischen und soziologischen Literatur bis in die neuere Zeit hinein vergleichsweise stiefmütterlich behandelt. Daher wird – untermauert durch aktuelle Ergebnisse der Väter-Forschung – anschließend die besondere Rolle des Vaters für die Entwicklung der Söhne dargestellt. Hierbei sollen phasenspezifische „physiologische“ Entwicklungsschritte und die lebenslange Bezogenheit zwischen beiden Beteiligten „einfühlbar“ werden. Unter tiefenpsychologischer/psychoanalytischer Betrachtungsweise und anhand von mitgebrachten Fallbeispielen, werden klassische Spannungs- und Konfliktfelder der Vater-Sohn-Beziehung beleuchtet. Hierbei wird das ganze Spektrum betrachtet werden, vom „Normalen“ und „Gelungenen“ – auch gesamt-gesellschaftlich Bedeutsamen (denn Vater-Sohn-Beziehungen/Übertragungen finden sich auch in außfamiliären Kontexten wieder) – bis

hin zu den oftmals tragischen Folgen unglücklich verlaufender Vater-Sohn-Beziehungen.

Literaturempfehlungen:

Cherdron, A. „Väter und Söhne – Eine besondere Beziehung“. Springer, 2020

203 Leben in Balance

Kurs, 10 Std.: Anette Tögel, Leipzig

Patienten, die sich in eine psychotherapeutische Behandlung begeben, beschreiben häufig eine Orientierungslosigkeit - dass ihr Leben aus den Fugen - aus dem Gleichgewicht geraten ist. Wir alle kennen mitunter das Gefühl, dass in der heutigen schnelllebigen Zeit etwas aus der Balance gerät.

Die Kommunikative Bewegungstherapie ist ein tiefenpsychologisch orientiertes, körperbezogenes Verfahren, welches sich aus dem Therapiealltag nicht wegdenken lässt. Über die körpersprachliche Ebene, insbesondere im Kontakt mit anderen, erhalten die Gruppenteilnehmer einen Zugang zum eigenen inneren Erleben.

In diesem Kurs konzentrieren wir uns auf Polaritäten wie Autonomie – Abhängigkeit, Aktivität – Passivität, Geben – Nehmen, Festhalten – Loslassen; Halten und Gehaltenwerden, Anspannung – Entspannung sowie die dazwischenliegende Balance.

Der Kurs kann einzeln oder auch gemeinsam mit Kurs 103 gebucht werden. Es ergeben sich keine inhaltlichen Überschneidungen. Bitte bequeme Kleidung und geeignetes Schuhwerk mitbringen.

Literaturempfehlung:

Wilda-Kiesel, A; Tögel, A.; Wutzler U. (2011): Kommunikative Bewegungstherapie. Brücke zwischen Psychotherapie und Körpertherapie. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

204 Traumseminar

Kurs, 10 Std.: Bernd Gramich, Stuttgart

Träume sind uralt menschlich und ihre Deutung hat eine lange Geschichte. Können wir ihnen vertrauen?

Anhand von Patiententräumen, die die Teilnehmer aus ihren Behandlungen mitbringen mögen, soll der Umgang vor allem mit dem Traum-Bild erarbeitet werden. Auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C. G. Jungs werden wir als Teilnehmer an die „energetische Ladung“ des Traumbildes herangeführt, indem wir zunächst auf die eigenen emotionalen Reaktionen zum Traumtext achten und anschließend dazu Einfälle sammeln. Daraus ergibt sich üblicherweise eine bildhafte Vorstellung vom Patienten, die der anwesende Therapeut aus der Behand-

lung heraus ergänzen kann. Die Deutung des Traumes führt über die Betrachtung der Objektstufe und Subjektstufe zur Übertragungsebene. Anschließend wird das Augenmerk auf die prospektiven Anteile des Traumes gerichtet.

Die Perspektive richtet sich damit vom „Woher“, also der Kausalität, zum „Wohin“ im Sinne der Finalität.

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es genügt die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten und möglichst einen Patiententraum mitzubringen – selbstverständlich auch Träume, die eine besondere Beziehung zum Tagungsthema aufweisen.

205 Yoga und Meditation in der Psychotherapie: zur Selbstfürsorge und für die therapeutische Anwendung

Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Feldberger Seenlandschaft

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen.

Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge sowie die Vermittlung von hilfreichen Techniken für die Patient:innen, um diese in der therapeutischen Arbeit ergänzend einsetzen zu können. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition des Kundaliniyoga angeleitet.

Diese ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Entwicklung der schöpferischen Lebenskraft eines jeden Menschen konzentriert. Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditation, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung.

Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, heilend und belebend. Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur eine der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

Zeit C 14.00–15.30 Uhr

301 Traumasensibles Yoga (TSY) – Selbstermächtigung versus Ohnmacht

Seminar 10 Std.: Angela Dunemann, Darmstadt

Traumatisierte Menschen erleben sich häufig überfordert, hilflos und ohnmächtig. Oft ist Ihnen das Vertrauen in die eigene Kompetenz und Selbstwirksamkeit verloren gegangen.

Traumasensibles Yoga (TSY) möchte Menschen ermutigen, wieder mit sich selbst in Kontakt zu kommen.

Durch das Prinzip der achtsamen Körperwahrnehmung werden im TSY Prozesse angestoßen, die den vom Er-Leben abgeschnittenen traumatisierten Menschen wieder mit sich selbst in Verbindung bringen können.

Dabei gibt es drei zentrale Aspekte: Achtsame Präsenz, ein schwingungsfähiges Autonomes Nervensystems und die Erfahrung von Mühelosigkeit.

TSY eröffnet in sicherer Begleitung einen Raum der Selbstbegegnung. Das umschließt alles, was im momentanen Erleben eines Menschen präsent ist - Gefühle, Körperempfindungen, Gedanken und Verhaltensmuster.

Der Umgang mit Trigger-Situationen ist von elementarer Bedeutung. Dadurch können die Prozesse und Zustände des Autonomen Nervensystems besser unterschieden und im Körper gespürt werden. Alle Yoga- und Atemübungen sind so adaptiert, dass sie eine Möglichkeit eröffnen, sich zu spüren und dieses Spüren zu verankern.

Traumasensibles Yoga ist ein therapeutischer Ansatz und findet sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting statt. TSY wirkt in die verschiedensten Institutionen hinein (z.B. Gefängnisse, Flüchtlingsunterkünfte, Heimerziehung, Seniorenreinrichtungen, Schulen, Kliniken, Psychiatrien usw.).

Literaturempfehlung:

Dunemann, Weiser, Pfahl, Traumasensibles Yoga Klett-Cotta Leben lernen, 2023 4. vollständig überarb. Auflage

Dunemann, Weiser, Pfahl, Traumasensibles Yoga – 34 Übungskarten, Klett-Cotta Leben lernen, 2021

Pickhardt, Pfahl, Der Kern des Yoga bin ich selbst, Tredition 2022

302 EMDR in tiefenpsychologisch fundierten und psychoanalytischen Psychotherapien

Seminar 10 Std.: Andrea Schleu, Essen

Die Integration von EMDR in die psychodynamischen Richtlinienverfahren bietet viele Vorteile in der Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen,

Seminare, Kurse, Übungen

Depressionen, Angsterkrankungen, aber auch hypochondrischen und psychosomatischen Erkrankungen. Anhand von Kasuistiken und Therapieverläufen wird das Vorgehen, die spezifische Aufklärung und die Anpassung des Settings eingehend dargestellt und diskutiert. Sie haben auch die Möglichkeit, EMDR persönlich kennenzulernen, um die Erweiterung der psychotherapeutischen Methodik aus eigener Erfahrung einschätzen zu können. Eigene Fälle zur Klärung von Differentialindikation und Therapieplanung können eingebracht werden. Der Kurs ersetzt jedoch keine EMDR-Ausbildung.

Literaturempfehlung:

Hofmann, A, (1999), EMDR - Praxishandbuch zur Behandlung traumatisierter Menschen, Thieme Verlag, Stuttgart

Rost, C, (Hrsg.), (2016), EMDR zwischen Struktur und Kreativität, Jungfermann Verlag, Paderborn

303 Kreative Zugänge in der Jungschen Psychologie

Kurs 10 Std.: Bernd Gramich, Esslingen

Ausgehend von seinen persönlichen Erfahrungen und seinen eigenen Lebenskrisen zeigte C.G.Jung große Offenheit für unterschiedliche Annäherungswege zum Psychischen. Diese sind neben dem Sprachlichen geprägt von nonverbalen Methoden zu Vertiefung und Verdichtung innerseelischer Erlebnisräume. Malen, plastisches Gestalten, Sandspiel, Imagination ua. gehören hierzu. Bis heute bestimmen diese Aspekte die Jungianische Vorstellungswelt und Arbeitsweise. Trotz etwas unterschiedlicher Zielrichtung kommen einige dieser Methoden in neuerer Terminologie dem Ressourcen-Begriff nahe. Derartige Zugangswege werden unter theoretischen und praktischen Aspekten incl. kleiner Übungen dargestellt. Verbunden wird dies mit der Fragestellung, ob und wie derartige Möglichkeiten in die eigene Arbeit integriert werden können.

Methodische Offenheit ist erwünscht. Bitte Pastellkreiden und Papier DIN A3 mitbringen.

Literaturempfehlung:

Müller, Anette; Müller, Lutz: Praxis der Analytischen Psychologie. Ein Lehrbuch für integrative Psychotherapie, Kohlhammer, Stuttgart, 2018

Vogel, Ralf T.: C.G.Jung für die Praxis. 2.Auflage, Kohlhammer, Stuttgart, 2016

304 Einführung in die Bibliotherapie und deren Anwendung in der Kindertherapie

Kurs, 10 Std.: Uta Hocke, Potsdam

„Nicht in ihrer zerstreuenden, unterhaltenden oder bildenden Wirkung liegt der Grund, warum es die Literatur seit Tausenden von Jahren gibt. Sondern in der

originären Nähe literarischer Verfahren zum menschlichen Welt- und Selbsterleben.“ Juli Zeh

Dieser Kurs soll der Liebe zum Kinderbuch gewidmet sein.

Neben einer Einführung in die Bibliotherapie sollen die vielfältigen Möglichkeiten der Anwendung von Büchern, Geschichten und Literatur in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Unterstützung der Eltern und aller Fachkräfte dargestellt werden.

Die Bibliotherapie – als künstlerische Therapieform - mit der Idee, dass Lesen und Geschichten eine heilsame Wirkung haben können, umfasst neben Märchen, Mythen, Romanen, Erzählungen, Gedichten, auch Sachbücher, Ratgeber, Aufklärungsbroschuren etc. Sie kann für die Arbeit mit PatientInnen und deren Eltern als Ergänzung zur Psychotherapie bzw. Behandlungstechnik den therapeutischen Prozess unterstützen und Veränderungen einleiten.

Gerade in der Arbeit mit jüngeren Kindern können Geschichten innere Bilder entstehen lassen, welche oft wirksamer sind als reine theoretische Erklärungen. Derart können sich Kinder - wie auch Erwachsene - mit den Charakteren identifizieren, durch sie lernen und sich entwickeln.

Ich möchte Ihnen den Reichtum der Bibliotherapie näherbringen, jedoch auch auf „Risiken und Nebenwirkungen“ sowie Grenzen dieser Therapieform eingehen. Es können eigene Fälle eingebbracht werden. Wir können gemeinsam überlegen, welche bibliotherapeutischen Mittel und Methoden eingesetzt werden könnten. Bitte bringen Sie ein Lieblingsbuch mit in den Kurs.

Literaturempfehlung:

Heimes, S. (2017) „Lesen macht gesund – die Heilkraft der Bibliotherapie“, Vandenhoeck&Ruprecht

305 Yoga und Meditation in der Psychotherapie: zur Selbstfürsorge und für die therapeutische Anwendung

Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Feldberger Seenlandschaft

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen.

Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge sowie die Vermittlung von hilfreichen Techniken für die Patient:innen, um diese in der therapeutischen Arbeit ergänzend einsetzen zu können. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition des Kundaliniyoga angeleitet.

Diese ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Erweckung der schöpferischen Lebenskraft eines jeden Menschen konzentriert. Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditati-

on, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung. Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, heilend und belebend. Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur eine der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

306 Qi Gong – als Element der Selbstfürsorge

Übung, 10 Std.: Nadia Anthes, Schöna

Das im TCM eingebettete Qi Gong ist ein uraltes System aus einer Vielzahl unterschiedlicher Übungen, die die Fähigkeit zum Selbstmanagement stärken.

Tai-Chi Qi Gong Übungen dienen u.a. dazu, die Körperressourcen zu aktivieren und sich deren bewusst zu werden, die Körperwahrnehmung zu fördern und sich mittig zu fühlen. Sanft fließende Bewegungs- und Atemübungen stärken Ihre Achtsamkeit, führen zu mehr Gleichgewicht, Ruhe und innerer sowie äußerer Stabilität. Sie helfen, eine zentrierende Haltung zu finden, sich zu regulieren und zu harmonisieren und somit Stress zu reduzieren. Sie stellen eine gute Möglichkeit dar, durch das Lenken der eigenen Lebensenergie im Alltag aufzutanken.

Der Schwerpunkt des Kurses liegt in der Einübung ausgewählter Qi Gong Übungen und der ihnen zugrundeliegenden Körperressourcen, sie zu verstehen und im Alltag darauf zurückgreifen können. Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, die stabilisierende Wirkung zu erleben und ist so angelegt, dass er sowohl für sich selbst im Rahmen der Selbstfürsorge genutzt werden oder/und in therapeutische Interventionen einfließen kann. Er richtet sich an alle Interessierte unabhängig ihrer Kenntnis in der Qi Gong Übungspraxis.

307 Einführungskurs Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-3)

Kurs, 10 Std.: Philipp Wülfing, Rostock

Im Zentrum psychodynamischer Diagnostik steht das Verständnis der inneren Konflikte, der strukturellen Fähigkeiten und der Beziehungsdynamiken, aus denen sich das individuelle Erleben, Handeln und Leiden eines Menschen entfaltet. Klassifikationssysteme wie die ICD-11 und das DSM-5 ermöglichen zwar eine reliable Diagnosestellung, beurteilen jedoch auf einer deskriptiven Ebene und erfassen unbewusste Dynamiken nur unzureichend.

Vor diesem Hintergrund entstand die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-3), um die zentralen psychodynamischen Dimensionen psychischer Störungen, d.h. Konflikte, strukturelle Voraussetzungen und Beziehungsgestaltungen, in eine systematische, theoriegeleitete und empirisch anschlussfähige Form zu bringen. Sie bietet ein praxisnahe Instrument für die psychodynamische Psychotherapie und schafft eine gemeinsame Sprache, mit der sich unbewusste Dynamiken präzise beschreiben, therapeutisch nutzen und im multi-professionellen Austausch vermitteln lassen.

Im Einführungskurs zur OPD-3 werden die theoretischen Grundlagen und die vier Achsen des Verfahrens vorgestellt. Anhand von klinischen Fallbeispielen, Video-material und angeleiteten Übungen erwerben die Teilnehmenden ein Verständnis dafür, wie sich psychodynamisch relevante Informationen erfassen lassen. Sie lernen, Hypothesen zu Konflikt-, Struktur- und Beziehungsebene zu entwickeln und die OPD im klinischen Alltag anzuwenden. Ziel des Kurses ist es, ein lebendiges Verständnis psychodynamischer Diagnostik zu vermitteln und ihren Nutzen für die Behandlungsplanung und den therapeutischen Prozess erfahrbar zu machen.

Literaturempfehlung:

Arbeitskreis OPD (Hrsg.) (2023). Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-3): Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Bern: Hogrefe.

308 Übungen zur Mentalisierung

Kurs, 10 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld

Im Kurs werden einleitend zentrale Grundbegriffe der Mentalisierungstheorie vermittelt. Es soll z.B. erfahrbar werden, was „Having Mind in Mind“ (Fonagy) konkret bedeutet. In Falldiskussionen und angeleiteten Übungen wird dargestellt und erarbeitet, worin die mentalisierende therapeutische Haltung und die spezifische Interventionstechnik besteht. Der Zusammenhang von Mentalisierung, Bindung und epistemischem Vertrauen wird dargestellt und reflektiert. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen.

Literaturempfehlung:

Bateman A, Fonagy P (2016) Mentalization-Based Treatment for Personality Disorders. Oxford Press, Oxford

309 Wirksame Psychotherapie für Menschen im Autismus-Spektrum – Grundkonzepte, Rahmenbedingungen, Themen, Interventionen – Seminar, 10 Std.: Brit Wilczek, Kiel

Immer mehr Menschen mit der Diagnose Asperger-Syndrom ersuchen in Kliniken und Praxen nach Psychotherapie. Viele waren in stationärer oder ambulanter Behandlung, blieben jedoch mit dem Eindruck zurück, ihre „eigentlichen Probleme“

nie gelöst oder auch nur erfasst zu haben. Umgekehrt ist bei Kliniker*innen vielfach der Eindruck entstanden, dass Betroffene von psychotherapeutischen Interventionen nicht erreicht werden oder dass sie gar generell nicht von Psychotherapie profitieren könnten. Dies ändert sich, sobald grundlegende Erkenntnisse zu autistischen Wahrnehmungsweisen, zu Besonderheiten in der sozio-emotionalen Entwicklung und zum Erleben Betroffener in der therapeutischen Zusammenarbeit berücksichtigt und Interventionen an die autistische Grundproblematik angepasst werden.

Das Seminar möchte aus der autismus-spezifischen psychotherapeutischen Praxis heraus wesentliche Erkenntnisse und Erfahrungen, häufige Themen sowie bewährte therapeutische Ansätze und Vorgehensweisen vermitteln. Dabei werden auch unterstützende äußere Rahmenbedingungen sowie hilfreiche bzw. notwendige Voraussetzungen in der Haltung und Herangehensweise seitens des/ der Therapeut*in betrachtet werden.

Literaturempfehlung:

D. Ebert, T. Fangmeier, A. Lichtblau, J. Peters, M. Biscaldi-Schäfer, L. Tebartz van Elst.: Asperger-Autismus und hochfunktionaler Autismus bei Erwachsenen – Das Therapiemanual der Freiburger Autismus-Studiengruppe;

Preißmann, Christine: Psychotherapie und Beratung bei Menschen mit Asperger-Syndrom: Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und Therapeutensicht, Trias 2013

Wilczek, B.: Wirksame Psychotherapie für Menschen im Autismus-Spektrum. In: PID Psychotherapie im Dialog „Autismus-Spektrum“ 21. Jahrgang, Heft 3/2020

Wilczek, B.: Wer ist hier eigentlich autistisch? – Ein Perspektivwechsel. Stuttgart 2023

310 Psychotherapie an Grenzen

Seminar, 10 Std.: Udo Rauchfleisch, Basel

In den Ausbildungen der verschiedenen Therapieschulen lernen wir, wie wir mit Patient:innen im üblichen therapeutischen Setting umgehen. Dabei wird uns vermittelt – und von den Krankenkassen gefordert –, dass wir effizient arbeiten und in möglichst kurzer Zeit sichtbare Erfolge aufweisen sollen. Immer wieder werden wir als Therapeut:innen in Behandlungen jedoch mit völlig unerwarteten Situationen konfrontiert, auf die wir nicht vorbereitet sind und die uns zu einer spontanen Reaktion zwingen. Es sind meist Situationen, in denen es um Nähe und Distanz, Interaktionen mit stark präverbalen Komponenten, ein ungewöhnliches Setting, die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit, um uns fremde Lebenssituationen und um Situationen geht, in denen unsere Therapiekonzepte nicht greifen. Im Seminar werden solche uns therapeutisch herausfordernde Situationen an Beispielen dargestellt und diskutiert.

Literaturempfehlung:

U. Rauchfleisch (2026): Psychotherapie an Grenzen. Ein Praxisbuch für den Umgang mit herausfordernden Situationen. Vandenhoeck & Ruprecht.

311 Das Ende von Psychotherapien gemeinsam gestalten – von Anfang an?

Seminar, 10 Std.: Katja Bach, Erfurt

Trennungen, Abschiede und Übergänge zwischen Ende und Neubeginn sind oft existentielle Themen, welche Anpassungsleistungen erfordern.

Die Abschlussphase einer Psychotherapie ist ein wichtiger Bestandteil jeder Psychotherapie, der besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Beginnend mit dem ersten Kontakt entstehen Abschiede. Wie beenden Sie z.B. Therapiestunden und gestalten die letzten Stunden vor einem Urlaub? Was ist Routine und was erleben Sie als herausfordernd? Wie gehen Sie mit Unterbrechungen z.B. durch Krankheit und mit Therapieabbrüchen um ... bis hin zum Gestalten des Endes des eigenen Berufslebens?

In der Abschiedsphase aktualisieren sich Trennungskonflikte, und es ist wertvoll, diese in einer Psychotherapie sicht - und besprechbar zu machen. Doch wann beginnt die Abschiedsphase, wie lange dauert sie und was sind hilfreiche Konzepte? Welche Affekte und Widerstände können auf beiden Seiten auftreten und wie können wir als PsychotherapeutInnen damit umgehen? Es geht auch um Grenzen und Begrenzung; um Grenzen von PatientInnen, PsychotherapeutInnen und von Psychotherapie.

Sie sind herzlich eingeladen, sich in kollegialer Atmosphäre mit diesen Themen zu beschäftigen und sich auszutauschen – vielleicht auch, um dann etwas leichter loslassen zu können?

Eigene Erfahrungen, Fragen, Fallberichte sind willkommen.

312 Begreif einer mal die Liebe.... Embodimentbasierte Verfahren und Interventionen für die Paar- und Sexualtherapie

Kurs, 10 Std.: Evelyn Beverly Jahn, Leipzig

Partnerschaft und Sexualität stehen im Zentrum menschlichen Wohlbefindens. Gerade in den vielschichtigen, stressbelasteten Zeiten der Postmoderne geraten Paare und ihre Sexualität verstärkt unter Druck. Das Seminar widmet sich daher der Frage, wie Beratung und Therapie Paare ganzherzig, verkörpert und wissenschaftlich fundiert begleiten kann – und wie Sexualität dabei einen zentralen Stellenwert einnimmt. Sex ist eben nicht die natürlichste Sache der Welt!

Im Fokus stehen embodimentbasierte Ansätze: Neben dem Sexocorporel-Modell, das die körperlich lernbare Dimension von Lust und sexueller Kompetenz

Seminare, Kurse, Übungen

vermittelt, wird PaarKur als innovatives Verfahren vorgestellt, das Paare in ihrer psychischen, körperlichen und sinnlichen Selbstregulation stärken soll.

Anhand von Fallvignetten und praxisorientierter Methodik lernen die Teilnehmenden emotionale Blockaden und zentrale Konfliktfallen in der Kommunikation zu erkennen und zu bearbeiten. Kommunikative Strategien und Explorationshilfen werden vorgestellt. Weil Liebe eben auch Arbeit ist

Der Kurs ist praxisorientiert. Es werden verschiedene Übungen angeboten, die ohne sexuelle Konnotation auskommen und sich Erfahrungsangebot im eigenen Körper die Wahrnehmung und das Spüren zu vertiefen. Sexuelle Berührungen finden NICHT statt und alle bleiben angezogen!

313 Grundkurs Therapeutische Hypnose

Übung, 10 Std.: Michaela Adamy, Leipzig

Lassen Sie uns gemeinsam in die reiche Erlebenswelt des Unbewussten eintauchen und lernen Sie grundlegende Methoden und Anwendungsfelder der therapeutischen Hypnose kennen. In diesem Grundkurs werden Basis-Konzepte, Techniken, Anwendungsfelder und Wirkmechanismen dieser spannenden und manchmal auch ein bisschen suspekt wirkenden Therapiemethode aufgegriffen - im gesunden Wechsel zwischen Selbst-Erleben, Selbst-Erarbeiten und Theorie-Input durch die Seminarleiterin, die natürlich auch Fallbeispiele aus der eigenen Praxis mitbringen wird. Die Teilnahme eignet sich für Hypnose-Neulinge, sowohl für die Arbeit im stationären als auch im ambulanten Setting und alle, die neugierig sind.

314 Der zentrale Beziehungskonflikt als Fokus in der psychodynamischen Psychotherapie

Seminar, 10 Std.: Günter Reich, Göttingen

Aus Gesprächen mit Patientinnen und Patienten ein Zentrales Beziehungskonflikt-Thema (ZBKT) zu erfassen und diesen als Fokus für die Therapie zu formulieren, hat sich vielfältig bewährt. Hierzu kann ein spezielles Beziehungsepisoden - Interview eingesetzt werden. Dieses wird vor allem in der supportiv-expressiven Therapie (SET) nach Luborsky et al. verwendet. Diese ist die empirisch am besten validierte Form psychodynamischer Psychotherapie, die stützende (supportive) und deutende (expressive) Interventionen verbindet. In Instituten wird diese basale Therapieform leider kaum systematisch gelehrt. In dem Seminar wird geübt, einen Zentralen Beziehungskonflikt zu erfassen und zu formulieren. Die Praxis supportiv-expressiver Therapie wird an Beispielen erläutert. Aktives Einbringen von Fällen aus der Praxis der TN sehr erwünscht!

Literaturempfehlung:

Beutel M, Doering S, Leichsenring F, Reich G (2020) Psychodynamische Psychotherapie. Störungsorientierung und Manualisierung in der therapeutischen Praxis. 2. überarb. u. erw. Aufl. Hogrefe, Göttingen

Leichsenring F., Salzer S. (2014): Generalisierte Angststörung. Psychodynamische Psychotherapie. Reihe: Praxis der psychodynamischen Psychotherapie – analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Band 4. Hogrefe, Göttingen.

Leichsenring, F., Beutel, M., Salzer, S., Haselbacher, A. & Wiltink, J. (2015).

Soziale Phobie. Psychodynamische Therapie (Praxis der psychodynamischen Psychotherapie, Band 8, Göttingen: Hogrefe.

Luborsky, L. (1995). Einführung in die analytische Psychotherapie. Ein Lehrbuch. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

315 CBASP@YoungAge – Ein modulares Therapieprogramm für Kinder und Jugendliche mit Depression und interpersonellen Problemen
Seminar, 10 Std.: Nele Dippel, Berlin

Wie können Depressionen bei Kindern und Jugendlichen im ambulanten Setting behandelt werden? Das neu entwickelte Programm CBASP@YoungAge bietet hier einen innovativen Ansatz: Basierend auf dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP), aktuellen Forschungsergebnissen zum Einbezug von Bezugspersonen sowie modularen Interventionen wurde ein individualisierbares Therapieprogramm speziell für junge Patient:innen konzipiert.

Im Mittelpunkt stehen die Behandlung depressiver Symptome sowie die gezielte Bearbeitung dysfunktionaler Beziehungs- und Kommunikationsmuster innerhalb der Familie. Bewährte CBASP-Techniken - wie die Arbeit mit Prägungen, Situationsanalysen, der Kiesler-Kreis und das disziplinierte persönliche Einlassen - wurden für verschiedene Altersgruppen angepasst und mit familienzentrierten Methoden kombiniert. Ein besonderes Element stellt das „Kiesler-Kreis-Familientraining“ dar, das hilft, wechselseitige interpersonelle Dynamiken in Familien sichtbar zu machen und positiv zu verändern.

Das Seminar bietet eine praxisnahe Einführung in die Grundlagen und Module von CBASP@YoungAge. Anhand von Fallbeispielen, Demonstrationen und praktischen Übungen lernen die Teilnehmenden, wie Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen gezielt in den therapeutischen Prozess einbezogen werden können.

Literaturempfehlungen:

Dippel, N., Christiansen, H., & Brakemeier, E.-L. (2023). CBASP@YoungAge – Behandlungsprogramm für Depressionen im Kindes- und Jugendalter. Beltz Verlag. <https://www.beltz.de/fachmedien/psychologie/produkte/details/49565-cbaspyoungage.html>

316 Ressourcen-orientiert arbeiten mit PPT

Kurs, 10 Std.: Meike Pudlatz, Hamburg

Die positive und transkulturelle Psychotherapie nach Peseschkian (kurz: PPT) arbeitet auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes: Der Mensch wird als ein im Grunde gutes, zur Entwicklung fähiges Wesen mit einer Fülle innewohnender Fähigkeiten angesehen. Im Alltag geraten diese Fähigkeiten jedoch angesichts schwerer Leidenszustände und schwieriger Umstände oft aus dem Blick. Gerade in der Arbeit mit chronisch erkrankten Menschen oder mit Menschen anderer Herkunft kann es schwerfallen, eine konstruktive Haltung einzunehmen und Verständigung zu ermöglichen. Anhand der Haltung, der Modelle und Techniken der PPT soll den Teilnehmenden Handwerkszeug vermittelt werden, das zu einer stärkeren Ressourcenorientierung und mehr Leichtigkeit in der Arbeit befähigt. Die Arbeit mit Geschichten als Therapieinstrument ist dabei nur eine unter mehreren Möglichkeiten, die der Kurs aufzeigen wird. Teilnehmende sind herzlich eingeladen, Patient*innenbeispiele in diesen interaktiv angelegten Kurs einzubringen.

Bitte bringen Sie eine Schreibunterlage mit.

Literaturempfehlung:

Hamid Peseschkian/Arno Remmers (2013): Positive Psychotherapie. Reinhardt-Verlag, München

Nossrat Peseschkian (1979, inzw. 33. Aufl.): Der Kaufmann und der Papagei. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. Main

Nossrat Peseschkian (2002, 2. Aufl.): Wenn du willst was du noch nie gehabt hast, dann tu, was du noch nie getan hast. Herder, Freiburg i. Br.

Peseschkian, N., Psychosomatik und Positive Psychotherapie, 7. Aufl. Fischer Taschenbuch Verlag 2010

Hristov, J. (Hrsg.), Facetten tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Kap.7, 1. Aufl., Kohlhammer 2021

Zeit D 16.00–17.30 Uhr

401 Kreative Techniken und Spiele in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Übung, 10 Std.: Gabriele Meyer-Enders, Köln

Kinderpsychotherapie lebt vom Spiel, das ist die Sprache der Kinder. Und auch im jugendlichen Alter ermöglicht eine Symbolsprache leichter den Zugang zu therapeutischen Themen. Das Spiel gibt die Möglichkeit, so „zu tun als ob“ etwas erzählt wird, ohne Loyalitäten zu verletzen und noch eine manchmal schützende Distanz zu wahren. Gleichzeitig erleichtert der Zugang über Symbolsprache oder bildhafte Zugänge die Bearbeitung tieferliegender Konflikte. In der tiefenpsychologisch fundierten Arbeit bieten wir als ein stabilisierendes Gegenüber Interventionen an, spielen mit, agieren als Modell und ermutigen zur Auseinandersetzung. Dazu bedarf es neben allgemein bekanntem Spielmaterial kreative Ansätze, die in diesem Seminar gezeigt und erprobt werden sollen. Assoziative Kartenspiele, die ein Narrativ erzeugen können, Malanlässe, die Biographiearbeit erleichtern, Geschichten und eigene Spiele erfinden sind Inhalte dieses Seminars. Alle Möglichkeiten und Beispiele werden erprobt und können direkt in die Praxis übernommen werden.

Literaturempfehlung:

Oaklander, V. *Verborgene Schätze heben*, 3. Aufl. Klett Cotta 2021

Kirschke, W. *Erdbeeren vor dem Fenster*, OH-Verlag 1997

402 Texte von Freud, Fromm, Jaspers, Arendt und Mitscherlich – eine Orientierung für heute?

Kurs, 10 Std.: Ulrike Pohl, Bad Krozingen

In schwierigen Zeiten gibt es ein Bedürfnis nach Verstehen und Orientierung. In den letzten Jahren lassen kriegerische Auseinandersetzungen in Europa und das Erstarken rechter Tendenzen Erinnerungen an die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Kriegen und autoritären Systemen wach werden. Es fragt sich, wie die Menschen damals mit der Geschichte umgingen, welche psychologischen Mechanismen und Phänomene auftraten. Was brachte Menschen dazu, sich einem System zu unterwerfen bzw. zu widersetzen? Wodurch konnten Menschen zu Tätern werden? Wie gingen Menschen mit Schuld um? Diesen und weiteren Fragen soll anhand von Texten bzw. der Biografien der Verfasser und Verfasserinnen nachgegangen werden. Die Arbeiten entstanden zwischen den 1920er und 1960er Jahren. Was können sie uns heute noch sagen?

Folgende Texte werden vorgestellt: Sigmund Freud: „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ (1921), Erich Fromm: Texte zum autoritären Charakter (1930er);

Karl Jaspers: „Die Schuldfrage“ (1946); Hannah Arendt: „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ (1963); Alexander und Margarete Mitscherlich: „Die Unfähigkeit zu trauern“ (1967). Neben den Arbeiten wird der biographische Hintergrund der Verfasser und Verfasserinnen betrachtet. Was motivierte sie zu diesen Texten? Wie erlebten sie ihre – teilweise sehr kritische – Rezeption? In welchen persönlichen Beziehungen standen sie zueinander? Wie gingen sie in dieser Zeit mit Verfolgungs- und Unterdrückungssituationen um? Ziel ist es, die Texte, die Zeit ihrer Entstehung und die Menschen, die sie verfassten, lebendig werden zu lassen, um ein besseres Verständnis für die damaligen Zeiten zu bekommen. Auf dieser Grundlage sollen Bezüge zur Gegenwart hergestellt werden. Inwieweit können die dargestellten Phänomene und Mechanismen auch helfen, die Gegenwart besser zu verstehen?

Der Vortrag wird mit Bildmaterial und Filmausschnitten ergänzt.

403 Schwierige Behandlungssituationen, eigene Krankheit, Schwangerschaft, Alter, ...

Kurs 10 Std.: Andrea Schleu, Essen

Was können wir tun?

Im Behandlungszimmer begegnen uns immer wieder herausfordernde Situationen, die uns an unsere Grenzen bringen: doppelt vergebene Termine, Kämpfe um das Ausfallhonorar, suizidale Krisen unserer Patienten, Suizidversuche in der Praxis, Angehörige, die plötzlich in der Praxis auftauchen, schwierige Gelegenübertragungen, die uns selbst handlungsunfähig machen, Frustration und Erfolglosigkeit in Behandlungen, Patienten, die sich verlieben, Verliebtheitgefühle des Therapeuten, vorzeitige Beendigungen von Therapien, eigene Krankheit, Schwangerschaft der Therapeutin, schimpfende und aggressive Patienten, massive Selbstverletzungen unserer Patienten, akute somatische Erkrankungen unserer Patienten wie Herzinfarkt und Asthmaanfall, Patienten, die sich weigern das Behandlungszimmer zu verlassen, ... Wir wollen gemeinsam über einen professionellen Umgang mit solch schwierigen Situationen nachdenken, wie bleiben wir respektvoll, professionell, handlungsfähig, und therapeutisch wirksam. Was sind unsere professionellen Standards und ethischen Orientierungspunkte? Was braucht es für Patientensicherheit und Fehlerkultur?

Literaturempfehlung:

Umgang mit Grenzverletzungen (2021) Professionelle Standards und ethische Fragen in der Psychotherapie, Schleu A, Springer Verlag

„Grenzverletzungen in der Psychotherapie“ Andrea Schleu, Bernhard Strauß, (Hrsg), Psychosozial-Verlag, 2024

404 Traumasensibles Yoga (TSY) – Selbstermächtigung versus Ohnmacht – Übungspraxis

Kurs 10 Std.: Angela Dunemann, Darmstadt

Traumatisierte Menschen erleben sich in einem Ausnahmezustand. Sie werden immer wieder emotional, kognitiv und somatisch von Erinnerungen überflutet. Kampf- und Fluchtreaktionen sowie Lähmungs- und Erstarrungszustände machen einen bewussten Kontakt zu sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt schwer oder unmöglich. Um zu „überleben“, haben sich Abwehr- und Vermeidungsstrategien entwickelt, die zusätzliche Konflikte schaffen. Im Kurs werden vor allem Übungen praktiziert, die theoretischen Grundlagen werden im Seminar Traumasensibles Yoga vermittelt. Im Kurs können die Teilnehmenden über die Selbsterfahrung lernen, wie Yoga so „andocken“ kann, dass traumatisierte Menschen in einem Moment der erlebten Sicherheit, neue und nachhaltig wirksame Erfahrungen mit sich selbst machen können. So können der Atem und das Spüren des eigenen Körpers in Ruhe und Bewegung wieder zur Ressource werden. So kann selbst das in Kontakt sein mit getriggerten Zuständen zu einer das Leid und den Schmerz integrierenden Erfahrung werden.

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung und bringen Sie bitte eine Decke und ein Kissen mit.

405 Einführung in die Tanz- & Ausdruckstherapie in der Gruppen- und Einzeltherapie

Übung, 10 Std.: Nadia Anthes, Schönenbach

Die Tanz- und Ausdruckstherapie als kreativer- und körperorientierter psychotherapeutischer Ansatz hat sich aus dem modernen Ausdruckstanz und der Humanistischen Psychologie entwickelt und beinhaltet eine große Methodenvielfalt. Sie ist als eigenständige und ergänzende Therapieform im Einzel- und Gruppensetting im klinischen und ambulanten Bereich nicht mehr wegzudenken.

Das Üben des freien Ausdrucks von Gefühlen und Bedürfnissen, dem Folgen von Bewegungsimpulsen, das Erkennen von Verhaltens- und Interaktionsmustern im Bewegungskontext, das Wahrnehmen von Körperstrukturen wie Haltung, Bewegungsschema, Ausdruck, Atmung, Spannung etc. in wohlwollender und ressourcenorientierter tanztherapeutischer Begleitung unterstützt ein stabilisierendes Körpererleben und das Entwickeln neuer Verhaltensweisen und gefestigter Selbstwirksamkeit. Das Nachspüren und das reflektierende Gespräch sind wesentliche Bestandteile der Tanz- und Ausdruckstherapie um das Erlebte zu verstehen und einzuordnen.

Die Übung beinhaltet hauptsächlich Anteile der Selbsterfahrung und richtet sich an InteressentInnen, die die Tanz- & Ausdruckstherapie kennenlernen bzw. ihr

Seminare, Kurse, Übungen

eigenes Therapiekonzept um einen bewegungs- und körperorientierten Ansatz erweitern möchten. Durch eigenes Erleben und theoretisch-methodische Reflexion wird der Ansatz der Tanz- & Ausdruckstherapie erfahrbar gemacht und Inhalte vermittelt. Es sind keine Tanzerfahrungen notwendig. Bitte bringen Sie ein Skizzenheft, eine Auswahl an Farbstiften Ihrer Wahl, eine Decke und zur Bewegung geeignete Kleidung mit. Im Raum sind keine Straßenschuhe erlaubt.

Zeit D/E 16.00–17.30 Uhr und 17.45–19.15 Uhr

406a/b „Gut aufgestellt?“

Ein Praxisseminar zur Arbeit mit szenischen und Aufstellungselementen
Seminar 20 Std.: Diana Drexler, Wiesloch

Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, szenische Vorgehensweisen und Aufstellungsformate kennen zu lernen und deren Durchführung zu üben.

Themen sind unter anderem: Experimente zur repräsentierenden Wahrnehmung, Anliegenklärung und Rundenarbeit, szenisches Arbeiten mit dem Genogramm, der Einsatz von Symbolen und Skulpturen, Ressourcenarbeit, szenisch Arbeiten im Einzelseeting (z. B. Ambivalenzcoaching).

Bitte beachten: Das Seminar setzt theoretisches Basiswissen und Vorerfahrungen mit Aufstellungsarbeit, z. B. Einführung in Theorie und Praxis der Systemaufstellungen – eine interaktive Vorlesung (C4), voraus.

Wenn möglich, gerne eigene Figuren mitbringen.

Literaturempfehlung:

Drexler, D. (2015) Einführung in die Praxis der Systemaufstellungen, Carl Auer Heidelberg

Drexler, D. (2026) Vielerlei Glück. Systemisch-Integrative Aufstellungsarbeit. Carl Auer Heidelberg

407a/b Einführung in die psychodynamische Traumatherapie

Kurs, 20 Std.: Thomas Abel, Berlin

Das Wort Trauma stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet Wunde. Sie wird einem Menschen durch körperliche, sexuelle oder emotionale Gewalt, durch extreme Vernachlässigung oder Isolation zugefügt, denen er hilflos ausgeliefert ist und die seine Verarbeitungsmöglichkeiten bei weitem übersteigen. Die Verletzung ist umso größer, je früher im Leben sie zugefügt wird, je länger sie andauert und je vertrauter die Beziehung zu den Tätern ist. Vertrauen in die Mitmenschen verwandelt sich in Misstrauen. Die Hälfte aller Menschen wird im Laufe ihres Lebens traumatisiert. Bei 12 % der Frauen und 6 % der Männer entwickelt sich daraus eine posttraumatische Belastungsstörung, bei anderen eine Depression, Angst-, Sucht-, Ess- oder Borderline-Störung. Damit sind mehr als die Hälfte der jährlich registrierten 27,8 % psychischer Erkrankungen auf Traumatisierungen zurückzuführen. Durch die Zerstörungen des Klimawandels und der Verteilungskriege werden diese Zahlen in den nächsten Jahrzehnten deutlich ansteigen. Inzwischen gibt es sehr wirksame psychotherapeutische Verfahren, wie kontrollierte, randomisierte Studien zeigen. Der Kurs ist eine Einführung in einen psychoanalytischen Ansatz, der vor allem die psychodynamisch-imaginative

Seminare, Kurse, Übungen

Traumatherapie nach Reddemann beinhaltet, ergänzt um Elemente der übertragungsfokussierten Therapie nach Kernberg, sowie um verhaltenstherapeutische Skills.

Themen an den 5 Tagen:

1. Was ist ein Trauma und welche Folgen hat es laut ICD und DSM? Äußere Sicherheit: Rahmenbedingungen und Therapievereinbarungen;
2. Anspannungskurve und Skills zur Rückkehr in den Bereich des Nachdenkens und Fühlens; Beobachtetechnik – Vorstellung und Kleingruppenarbeit
3. imaginative Arbeit mit jüngeren Ichs – Vorstellung und Kleingruppenarbeit
4. imaginative Arbeit mit destruktiven Objekten und Täterintrojekten – Vorstellung und Kleingruppenarbeit
5. Bildschirmtechnik und Traumakonfrontation – Vorstellung und Kleingruppenarbeit

408a/b Leitung von Balintgruppen

Übung, 20 Std.: Friederike Tamm-Schaller, Erlangen

In der Ausbildung von ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten ist die Balintgruppenarbeit seit vielen Jahren bewährt und in den Weiterbildungs-Curricula verankert. Als Methode der Reflexion und Intervision dient die Balintgruppe aber auch im späteren Berufsalltag als Instrument der Qualitätssicherung und der Entlastung von emotional anstrengenden oder berührenden Behandlungsfällen. Diese Übung soll Teilnehmern, die die Ausbildung zum Balintgruppenleiter anstreben, Gelegenheit geben, die Leiter- und Co-Leiterrolle praktisch einzuüben. Ziel ist es, die Balintgruppen aus der Leitungsperspektive zu erfahren und das Erleben mit den Teilnehmern gemeinsam zu reflektieren. Außerdem können praktische Fragen zum Aufbau und Organisation einer eigenen Gruppe geklärt werden.

Die Gruppe steht auch Leitern offen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben und Kenntnisse auffrischen wollen oder an einem Erfahrungsaustausch interessiert sind.

Diese Veranstaltung wird von der Deutschen Balintgesellschaft als Baustein für die Leiterausbildung anerkannt, wobei 5 Doppelstunden als Leiterseminar und 5 Doppelstunden für die Balintgruppenarbeit in der Kleingruppe angerechnet werden können.

409a/b Körpererleben, Bewegung und Embodiment mit Taiji und Tanz

Übung, 20 Std.: Jens Rißmann, Jena

Körpererleben und Bewegung spielen in der Psychotherapie eine zunehmend zentrale Rolle, insbesondere im Kontext von Embodiment-Ansätzen, die die

Wechselwirkung zwischen Körper, Emotion und Kognition betonen. Der Workshop lädt dazu ein, diese Verbindung praktisch zu erforschen und zu reflektieren. Ausgehend von Prinzipien des Taiji – Achtsamkeit, innere Balance, Verbindung von Stabilität und Flexibilität – sowie Elementen des freien Tanzes wird ein Erfahrungsraum geschaffen, in dem Bewegung als Ausdruck und Regulierung psychischer Prozesse erfahrbar wird. Durch das bewusste Spüren, Verlangsamen und Gestalten von Bewegung entsteht Zugang zu körperlich gespeicherten Erfahrungen und emotionalen Resonanzen.

Ziel des Workshops ist es, die Sensibilität für verkörperte Prozesse in der therapeutischen Arbeit zu vertiefen und die eigene leibliche Präsenz als Ressource zu erleben. Teilnehmende gewinnen Einblicke, wie Bewegung und Körperbewusstsein in psychotherapeutische Settings integriert werden können – zur Förderung von Selbstregulation, Beziehungsgestaltung und zur Unterstützung von Veränderungsprozessen.

Vorkenntnisse der Teilnehmer:innen in Taiji oder Tanz sind nicht erforderlich. Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Literaturempfehlung:

Adler, Janet (2002): Offering from the Conscious Body. The Disciplin of Authentic Movement. Inner Traditions, Rochester, Vermont.

Bowditch, Rachel et al. (2023): Inside the Performance Workshop. A Sourcebook for Rasaboxes and Other Exercises. Routledge Taylor & Francis Group, New York.

Dell'Olio, Andrew J. (2021): Taijiquan as a way of life: The philosophy of Cheng Manch'ing. In: SPORT, ETHICS AND PHILOSOPHY, Roudledge, Taylor & Francis Group.

Paxton, Steve (2018): Gravity. Contredanse Editions, Brussels.

410a/b Das Unsichtbare sichtbar machen: Ein Selbsterfahrungsseminar *Übung, 20 Std.: Anna Sacher Santana, Klagenfurt*

Wenn das Wort allein nicht reicht, lade ich Sie ein, neue Wege der Selbstwahrnehmung zu beschreiten. In dieser Übung gehen wir über den rein verbalen Zugang hinaus und schaffen einen geschützten Raum, in dem unbewusste und bewusste Anteile in Ihnen Form und Farbe annehmen dürfen.

Durch eine einzigartige Verbindung von traumasensiblem Yoga, Traumreisen und kunsttherapeutischen Methoden erreichen wir andere Erlebnis- und Verarbeitungsebenen. Wir kommen im Hier und Jetzt an, tauchen ins Unbewusste ein und lassen die entstandenen Bilder und Gefühle in Gemälden und Skulpturen sichtbar werden.

Diese entstandenen Werke dienen als kraftvolle Spiegel Ihrer inneren Welt. In der achtsamen Nachbetrachtung in Kleingruppen und der Großgruppe werden sie reflektierbar und schenken überraschende Einsichten, die im Alltag oft verborgen

Seminare, Kurse, Übungen

bleiben. Unser Ziel ist die liebevolle Annahme all dessen, was sich zeigt. Denn was wir annehmen können, darf heilen – tief in unserem Inneren und nachhaltig in unserem Leben wirken.

Bitte bringen Sie lockere Kleidung zum Bewegen und Malen und Tönen, Malsachen z.B. Buntstifte und Kreide, Modelliermasse mit.

411a/b Bloß nicht aus der Rolle fallen, oder gerade das – Familien und ihre Geschichten

Kurs, 20 Std.: Sabine Müller-Löw, Mainz; Ute Acker-Wild, Frankfurt

Familien sind hochkomplexe Gebilde mit den unterschiedlichsten Geschichten, Traditionen und Geheimnissen.

Die Visualisierung der Familienmitglieder in Form eines Genogramms kann ein hilfreiches Instrument sein, um diese Familien einmal anders zu sehen, für Beratende und zu Beratende.

Der Workshop gibt einen theoretischen Einblick zum Thema „Genogramme aus systemischer Sicht“. Im praktischen Teil werden Sie lernen Genogramme von Ihrer und anderen Familien zu erstellen.

Wir werden dann,

- auf Muster und Rollen schauen
- nach Ressourcen suchen
- Perspektiven wechseln
- Hypothesen und deren Auswirkungen überprüfen
- systemische Fragen üben
- neue Ideen entwickeln

und vielleicht den ein oder anderen Schatz heben.

Wenn Sie neugierig sind und Freude an Ihrer und der Geschichte anderer haben, wenn Sie Lust haben Dinge vielleicht auch einmal anders zu sehen, werden Sie sicher profitieren können und auch eine Menge Erstaunliches entdecken.

412a/b Selbstfürsorge für PsychotherapeutInnen

Übung, 20 Std., Ulrike Reddemann, Esslingen

Ressourcen und innere Widerstandskräfte von TherapeutInnen bedürfen der aktiven Pflege und Förderung, um der fortlaufenden Begegnung mit schweren Belastungen, Schmerzhaftem und Leidvollem gewachsen zu sein, sowie Kreativität, Wohlbefinden und Erfüllung zu erleben.

Ein selbstfürsorglicher und mitfühlender Umgang mit eigenen Verletzungen, Körperarbeit und die Fähigkeit zur Doppelfokussierung können helfen im Mitgefühl zu sein und gleichzeitig professionelle Distanz aufrecht zu erhalten und Mitgefühlserschöpfung zu vermeiden.

Selbstfürsorge blockierende Überzeugungen bedürfen ebenfalls der Überprüfung.

In Selbsterfahrung werden wir Stärken, hilfreiche Beziehungen und Eingebundensein erkunden und Distanzierungs-, Doppelfokussierungs- und Selbstmitgefühlsübungen kennenlernen. Auf Basis der psychodynamisch-imaginativen Traumaarbeit (PITT) nach L. Reddemann können innere verletzte, mitleidende Anteile versorgt und im Heute verletzende, die Selbstfürsorge blockierende Anteile erkundet werden. Sie können nach würdigender Wandlungsarbeit und mit Realitätsbezug ins Hier und Jetzt zu wichtigen „Inneren Helfern“ der Selbstfürsorge werden.

Literaturempfehlung:

Reddemann, L. (2021) Psychodynamisch-imaginative Traumatherapie, ein Mitgefühls- und Ressourcenorientierter Ansatz in der Psychotraumatologie, Klett-Cotta, vollständig überarbeitete Auflage

Neff, K. & Germer, Ch. (2020) Selbstmitgefühl - Das Übungsbuch- arbor

413a/b Neue Ideen aus der psychoanalytischen Filmbetrachtung

Seminar, 20 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld; Lars Friedel, Leipzig; Timo Storck, Berlin

Im Seminar erarbeiten sich die Teilnehmenden im Anschluss an eine methodische Einleitung kulturpsychoanalytische Interpretationen. Das Vorgehen folgt dabei dem Gedanken, dass es für psychotherapeutisch Tätige von hoher Relevanz ist, die Verbindungen zwischen individueller Entwicklung (von Gesundheit wie Krankheit) und gesellschaftlichen Zuständen und Prozessen in den Blick zu nehmen. Viele mediale Darstellungen der Verwobenheit beider Bereiche bieten eine hervorragende Möglichkeit der Reflexion, die von hoher klinischer Relevanz ist.

Das Tagungsthema der EPW 2026, „Grenzen menschlicher Anpassung“, bietet dazu einen geeigneten Rahmen.

Zu Beginn wird es eine methodische Einleitung von Timo Storck geben, welche den Einstieg in eine Interpretation des Films „Aus meiner Haut“ (Leitung: Timo Storck) bildet.

Am zweiten Tag wird unter der Leitung von Marie Luise Althoff „Die Wand“ interpretiert und am Montag werden wir uns mit Timo Storck dem Film „Frantz“ zuwenden.

Schließlich erfolgen noch Betrachtungen der Filme „Rose“ am Dienstag mit Marie Luise Althoff und „Captain Fantastic“ am Mittwoch unter der Leitung von Lars Friedel.

Zu den Gegenständen der kulturanalytischen Interpretation:

Aus meiner Haut (R: A. Schaad, 2022): Auf einer entlegenen Insel kommen Paare zusammen, um für eine begrenzte Zeit die Körper mit anderen zu tau-

schen. Der Film erkundet anhand seiner Figuren den Reiz und den Schrecken dessen, Seele und Körper voneinander zu trennen, sich selbst in jemand andrem zu verlieren und wiederzufinden. Kann man jemand anderem seinen Körper „vermachen“?

Die Wand (R: J. Pölsner, 2012): Dieser Filmklassiker zeigt ein mysteriöses Phänomen, dem die Hauptfigur des Films ausgesetzt ist. In der Identifikation mit ihr und ihrer Lage werden wir an Grenzen geführt.

Frantz (R: F. Ozon, 2016): Im Jahr 1919 kommt der junge Franzose Adrien nach Quedlinburg und lernt Stück für Stück die trauernde deutsche Familie des im Krieg verstorbenen Frantz kennen. Es entfaltet sich ein Vexierspiel aus Wahrheit, Lüge, Erinnerung und Konstruktion.

Rose (R: N. A. Oplev, 2022): Eine dänische Reisebusgesellschaft befindet sich auf dem Weg nach Paris. Es ist das Jahr 1997. Die Hauptprotagonistin des Films, Inger, hat in Paris 20 Jahre vorher eine große Liebe erlebt und verloren. Für sie ist es also auch eine Reise in die Vergangenheit. Oplevs Film zeigt Personen mit vorbehaltloser Empathie.

Captain Fantastic (R: M. Ross, 2016): Ben lebt mit seinen sechs Kindern in der Einsamkeit der Berge im Nordwesten Amerikas. Er unterrichtet sie und bringt ihnen nicht nur ein überdurchschnittliches Wissen bei, sondern auch, wie man jagt und in der Wildnis überlebt. Als seine Frau stirbt, ist er gezwungen, mitsamt seinen Kindern die selbst geschaffene Aussteigeridylle zu verlassen. Nun muss er sich der Welt stellen und seine Vorstellung vom Elternein hinterfragen.

Gemeinsam werden wir uns alle Filme anschauen und hoffentlich in eine angeregte und aufschlussreiche Diskussion übergehen.

Literaturempfehlung:

Hamburger, A. (im Erscheinen). Filmpsychoanalyse. Gießen: Psychosozial-Verlag
Storck, T. & Taubner S. (2017). (Hg). Von Game of Thrones bis The Walking Dead. Interpretation von Kultur in Serie. Berlin u. a.: Springer.

414a/b Emotionsfocussiertes Arbeiten in der Psychotherapie mit Impact-Techniken

Übung, 20 Std.: Katrin Vader, Jena

Diese Übung ist für Therapeuten angedacht, die in Impact- Techniken hineinschnuppern oder ihr Gelerntes auffrischen wollen.

Mit dem Begriff „Impact-Techniken“ sind eindrucksvolle einfache Techniken aus verschiedensten Therapieverfahren, wie zum Beispiel der Gestalttherapie, der Transaktionsanalyse, der Hypnosetherapie oder der Schematherapie gemeint. Sie sind somit eine Sammlung multisensorischer Methoden, mit denen Therapeuten auf unkomplizierte Art und Weise kreativ möglichst alle Sinne tiefgreifend ansprechen und anregen können. Auch ohne in einer dieser Therapieverfahren

ausgebildet zu sein, kann jeder Therapeut diese Techniken erlernen. Gearbeitet wird mit allem, was gerade zur Verfügung steht: der Raum, Stühle, Papier, Tassen, Gläser, Interventionen mit Bildern, Metaphern, Geschichten, Arbeit mit Bewegung, Objekten und noch vielem mehr. So kann die verkopfte Ebene verlassen und emotionalen Blockaden von Patienten gelöst werden. Häufige Blockaden sind:

- der Pat. erreicht sein Ziel nicht
- der Pat. stagniert in dem Zustand,
- der Pat. versteht seine Hindernisse auf dem Weg der Zielerreichung nicht,
- der Pat. ist sich seines sekundären Krankheitsgewinnes nicht bewusst...und noch viele Blockaden mehr.

In der Übung werden mit Hilfe mitgebrachter Pat.- Beispiele life-Arbeiten durchgeführt, so dass die Entwicklung von Impact-Techniken sichtbar gemacht wird. Da Impact-Techniken für KJPler und PPler verschiedener Therapieschulen im Einzel- wie auch Gruppentherapiesetting einsetzbar sind, dienen die Nachbesprechungen dem Transfer zwischen den unterschiedlichsten Arbeitssettings.

Literaturempfehlung:

Vader, Katrin (2023) Impact-Techniken in der Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Multisensorische Methoden – Fallbeispiele aus dem psychotherapeutischen Alltag, Springer Verlag

Vader, Katrin (2024) Problemanalyse, Zielanalyse, Zielformulierung in der Psychotherapie, Multisensorische Methoden nutzen und eigene Impact-Techniken entwickeln, Springer Verlag

415a/b Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP) – Einführung und Grundkurs 1

Übung, 20 Std.: Barbara Andrzejak, Erfurt

Die KIP als tiefenpsychologisch orientiertes, der Psychoanalyse verpflichtetes Verfahren, arbeitet mit vom Therapeuten angeregten und begleiteten Imaginationen. Die KIP hat einen breiten Indikationsbereich und ist nach PT-Richtlinien als Zweitverfahren kassenabrechnungsfähig. Die Veranstaltung gibt einen Einblick in die Methode. Die Teilnehmer können in praktischen Übungen mit hohem Selbsterfahrungsanteil die vielfältigen Möglichkeiten der katathymen Erlebnis- und Symbolwelt erfahren. Ergänzend wird theoretisches Wissen vermittelt. Die Übung wendet sich vornehmlich an Psychologen, KJP-Therapeuten und Ärzte mit psychodynamischem Verständnis und Interesse. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, an allen Übungsstunden anwesend zu sein (auch am letzten Tag abends). Die Übung wird als erster Baustein für eine eventuell angestrebte weitere Ausbildung in der Methode anerkannt. Bitte bringen Sie Malzeug mit – Malen ist ein wesentlicher Bestandteil der Übung.

Literaturempfehlung:

- Bahrke / Nohr, Katathym Imaginative Psychotherapie (Lehrbuch), Springer 2013
Hennig, H. / Fikentscher, E. / Bahrke, U. / Rosendahl, W., Beziehung und therapeutische Imagination, Pabst 2007
Horn / Sannwald / Wienand, Katathym Imaginative Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Reinhardt 2006
Ullmann, H. / Wilke, E. (Hrsg.), Handbuch Katathym Imaginative Psychotherapie, Huber 2012

416a/b Was man nicht kennt, erkennt man nicht – Dissoziation wahrnehmen, verstehen und behandeln

Kurs, 20 Std.: Franka Mehnert und Micaela Götze, Dresden

Dissoziative Phänomene sind zentrale, oft übersehene Ausdrucksformen psychischer Belastungsreaktionen. Sie zeigen sich in der PTBS, Komplexen PTBS (KPTBS) sowie in dissoziativen Störungen mit unterschiedlichen Persönlichkeitszuständen wie der Partiellen Dissoziation (P-DIS) und der Dissoziativen Identitätsstörung (DIS).

Der Kurs lädt dazu ein, Dissoziation differenziert, evidenzbasiert und praxisorientiert zu betrachten. Auf Grundlage der ICD-11 und des DSM-5, die dissoziative Störungen als eigene diagnostische Kategorie führen, werden Grundlagen des Störungsmodells vermittelt und validierte diagnostische Verfahren vorgestellt – von Selbstbeurteilungsfragebögen bis zu halbstrukturierten Interviews. Komorbide und differenzialdiagnostische Aspekte werden mitbedacht, um klinische Sicherheit zu fördern.

Anhand von Patientenbeispielen, übender Elemente, Rollenspiele und Live-Demonstrationen wird die praktische Arbeit mit dissoziativen Zuständen erfahrbar. Im Mittelpunkt steht nicht nur, Dissoziation als Schutzmechanismus zu verstehen und zu diagnostizieren, sondern auch, wirksame Behandlungsmethoden kennenzulernen und praktisch anzuwenden.

Für Psychotherapeutinnen, Ärztinnen, Psychiater*innen und Pflegefachpersonen aller Therapieschulen. Traumatherapeutisches Vorwissen ist hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Ziel: Den Blick für Dissoziation schärfen – für eine sichere Diagnostik, wirksame Therapie und vertiefte klinische Haltung.

417a/b Kinderleicht! – Somatische Ansätze in der Inneren-Kind-Arbeit
Heilung früher Bindungs- und Entwicklungstraumata durch emotionale und körperbasierte Integration
Übung 20 Std.: Dagmar Wegendt, Weimar

Unsere Kindheit liegt längst hinter uns – und doch lebt das Kind, das wir einmal waren, in uns weiter. Frühe Bindungsstörungen, emotionale Verletzungen oder traumatische Erfahrungen wirken oft bis ins Erwachsenenleben fort und blockieren Lebenskraft und innere Verbundenheit. Die körperbasierte Innere-Kind-Arbeit ermöglicht einen direkten Zugang zu diesen inneren Ich-Anteilen: Durch achtsame Wahrnehmung, mitfühlende Zuwendung, imaginative Innenschau und somatische Prozessarbeit können energetische Blockaden gelöst und abgespaltene Gefühle integriert werden.

Der Human Embodiment Prozess (HEP) vertieft die Innere-Kind-Arbeit über den Körper. Aufstellungsarbeit, achtsame Bewegung und Berührung sowie somatische Traumabegleitung unterstützen die Transformation früher Überlebensreaktionen in innere Sicherheit, Präsenz und Selbstverbundenheit.

In einem geschützten Raum entsteht die Möglichkeit, wieder in Kontakt zu kommen mit dem, was in dir lebendig, verbunden und heil ist.

Bitte bringen Sie Farbstifte, Farbkreiden, Notizbuch oder Heft Din A4 weiß, unliniert sowie 2–3 Kinderfotos aus unterschiedlichen Lebensphasen mit.

418a/b Das Protokoll TASSE und die bindungsorientierte Aufarbeitung von frühen Traumatisierungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
Kurs, 20 Std.: Anke-Maria Hausmann, Weimar/Lahn

Ein Trauma entsteht, weil ein Mensch „damals“ mit dem belastenden Ereignis alleine gelassen wurde und ihm somit schutzlos ausgeliefert war. Das „Damals“ liegt meistens in der frühen Kindheit unserer Patient*innen. Folglich wäre es doch naheliegend, das Trauma so aufzuarbeiten, dass es dem Kind von „damals“ möglich wird, die traumatische Situation zu bewältigen mit Schutz, Trost, Halt und unserem Verständnis, dass das Kind von „damals“ die Schuld als Erklärung brauchte, um das Unerklärliche, was ihm angetan wurde, zu verarbeiten. Bei einer Bindungstraumatisierung gehen die Kinder den Weg der eigenen Schuldzuweisung, um eine Möglichkeit zu erhalten, weiter leben zu können. Diese Schuld finden wir in all unseren Traumapatient*innen wieder. Hier setzt das Protokoll TASSE an. Es ist ein sehr kurzes EMDR-Protokoll mit dem es möglich wird, das Trauma mit einer korrigierenden Bindungserfahrung aufzuarbeiten und am Ende die Selbstbeschuldigung aufzulösen. Für die meisten Patient*innen ist es eine neue Erfahrung während der Traumaaufarbeitung Trost, Schutz, Sicherheit und

Seminare, Kurse, Übungen

sich verstanden fühlen, durch eine korrigierende Bindungserfahrung zu erhalten. Sollten sie über ein EMDR-Gerät mit Pulsator verfügen, bringen Sie das bitte mit.

Literaturempfehlung:

Thomas Hensel, Seminare (KTI Offenburg) und Stressor basierte Psychotherapie Neuauflagen 2025, Kohlhammer und Praxishandbuch EMDR mit Kindern und Jugendlichen (2025)

Bachg, M. (2010): Feeling-Seen? Einführung in eine körperorientierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern

Katrin Boger, I.B.T., Aalen, Integrative Bindungsorientierte Traumatherapie bei Säuglingen, Kleinkindern und Vorschulkindern, Stuttgart (Kohlhammer

Susanne Leutner und Elfie Cronauer, Traumatherapiekompass, v&r

419a/b Vertane Liebesmüh – Transgenerationale Verantwortungsübernahme

Über den Umgang mit Widerstand mittels Pesso-Boyden-System- Psychomotor (PBSP)

Übung, 20 Std. Sabina Bongard, Osnabrück

Was ist ein Grund dafür, dass Patient: innen nicht bereit oder in der Lage sind, neue heilende Erfahrungen aufzunehmen, um dann, aufgrund einer erweiterten Möglichkeitssphäre, die Herausforderungen ihres Lebens kreativ und konstruktiv meistern zu können?

Es ist ja nicht so, dass sie es nicht wollen, es ist auch nicht notwendigerweise so, dass wir schlechte Therapeut: innen sind, sondern weil die Rezeptivität eingeschränkt ist. Die Türen, durch die neue, heilende, Erfahrungen hineingenommen werden könnten, sind aus ehemals guten Gründen verschlossen. Ziel ist es, diese wieder zu öffnen.

Albert Pesso hat das Konzept von „Holes in Roles“ entwickelt, welches bedeutet, dass wir nur dann rezeptiv sein können, wenn wir nicht mehr damit beschäftigt sind, unsererseits andere zu versorgen. Jene zu versorgen, die in der Vergangenheit nicht bekommen haben, was sie brauchten. Meist Eltern, Großeltern, Geschwister. Wir füllen, vollkommen unbewusst und manchmal vom Tag unserer Geburt an, Beziehungslöcher im Rollengefüge unserer wichtigsten Bezugspersonen (Parentifizierung, narzisstische Besetzung).

Wie sich dieser Mechanismus ins Bewusstsein heben lässt und wie er aufgelöst werden kann, wird in dieser Übung im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

Sie werden einen Einblick in die Methode PBSP erhalten, die via Schaffens neuer und korrigierender Erinnerung (kognitiv, emotional, körperlich) im ritualisierten Rollenspiel (interaktiv) im Dort und Damals und nicht im Hier und Jetzt Heilung sucht und findet.

Die Teilnahme an der Übung setzt Bereitschaft zur Selbsterfahrung voraus.

Rahmenprogramm

Samstag, 12.09.2026

19.30 – 20.00 Uhr **Sektempfang** im Theater Erfurt

anschließend

20.15 Uhr **Abendvortrag** im Theater Erfurt, Großes Haus, Theaterplatz 1
Krisenakrobaten – Eine Gesellschaft zwischen Anpassung und Überforderung

Stephan Grünwald, Köln

Bitte geben Sie auf dem Anmeldeformular an, wenn Sie - gegebenenfalls mit einer weiteren Person – an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Die Armbändchen für den Einlass finden Sie in Ihrer Tagungsmappe.

Die Kosten für den Abendvortrag sind mit der Grundgebühr abgedeckt.

Sonntag, 13.09.2026

20.00 Uhr **EPW-Party mit Live-Musik der Band „Borderline“** im DASDIE Brett, Lange Brücke

Unter dem Slogan „The Greatest Hits Show“ präsentiert die Weimarer Band „Borderline“ seit fast 20 Jahren auf ihren Konzerten Welthits, Partykracher, Klassiker und Evergreens der letzten Jahrzehnte – zu 100 % live gespielt und eigenständig interpretiert.

Durch eine vielfältige Auswahl der besten Songs aus Rock, Pop, Reggae, Twist und Rock'n'Roll erfahren „Musik-Legenden“ im Rahmen der Live-Shows ein musikalisches Revival. Das Publikum kann sich auf deutsche und englischsprachige Kultsongs freuen.

Die EPW-Party findet in einem lockeren Rahmen statt. Sitzplätze sind vorhanden. Getränke sowie kleine warme und kalte Snacks werden vor Ort angeboten und sind individuell zu bezahlen.

Bitte geben Sie auf dem Anmeldeformular an, ob und wie viele Personen zur Party gehen möchten. Der Eintritt beträgt 18,00 € pro Person. Die für den Einlass erforderlichen Armbändchen werden in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich im Tagungsbüro zu Beginn der EPW abholen.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Rahmenprogramm

Montag, 14.09.2026

Am Montag werden unterschiedliche **Stadtführungen** durch die historische Altstadt angeboten:

10.00–11.30 Uhr Die **Franziskaner in Erfurt** – ein Besuch der Barfüßerruine und ihres noch erhaltenen Chores

12.00–13.30 Uhr Besuch der **Werkstatt des Puppentheaters Waidspeicher**

14.00–15.30 Uhr Die **Bibliothek des evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster** und ihre Schätze

16.00–17.30 Uhr **Das jüdische Leben** im Mittelalter und heute in Erfurt

18.00–19.30 Uhr **Abendspaziergang** – Erfurt zum Kennenlernen

Die jeweilige Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessenten tragen sich bitte im Tagungsbüro in entsprechende Listen ein. Die Kosten für die Führungen sind mit der Grundgebühr abgedeckt.

Montag, 14.09.2026

20.15 Uhr Thüringer Satiretheater und **Kabarett DIE ARCHE**

„Einer geht noch ...“, Domplatz 18

„Einer geht noch...!, das sagen sich Katrin Heinke und Beatrice Thron und da denken die Beiden nicht nur an das Schnäpschen, den Kurzen. Nein, das wäre wahrlich zu kurz gedacht. Die Beiden denken vielmehr darüber nach, was denn alles noch so geht in ihrem Alter – privat und politisch. Noch mal ein neuer Mann, ein Umzug, ein anderer Job? Vielleicht zur Bundeswehr oder gleich Kanzlerin werden? Egal wofür auch immer sie sich entscheiden werden – Einer geht noch! Musikalisch werden sie bei der Entscheidungsfindung unterstützt von Yulia Martynova am Klavier und – ja, ein Mann darf auch mitspielen – Burkhard Wieditz am Schlagzeug.

Bitte geben Sie auf dem Anmeldeformular an, ob und wie viele Personen zur Party gehen möchten. Der Eintritt beträgt 18,00 € pro Person. Die für den Einlass erforderlichen Armbändchen werden in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich im Tagungsbüro zu Beginn der EPW abholen.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Dienstag, 15.09.2026

20.15 Uhr **Kammerkonzert des Akademischen Orchesters Erfurt** in der Michaeliskirche, Michaelisstraße 11

Musiker des Akademischen Orchesters Erfurt unter Leitung von Sebastian Krahnen werden wieder populäre Stücke der Klassik in der Michaeliskirche erklingen lassen.

Das Programm stand zur Drucklegung noch nicht endgültig fest. Informationen hierzu erhalten Sie auf unserer Website.

Bitte tragen Sie im Anmeldeformular ein, ob Sie (ggf. mit Begleitung) zum Konzert gehen möchten. Der Eintritt beträgt 18,00 € pro Person.

Die Armbändchen für den Einlass werden in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich im Tagungsbüro zu Beginn der EPW abholen.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Organisatorische Hinweise

Teilnehmer

Ärzte, Psychologen, Ärztliche Psychotherapeuten, Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Sozialpädagogen, Mitarbeiter aus der Krankenpflege in psychotherapeutisch-psychosomatischen und psychiatrischen Einrichtungen, Musiktherapeuten, Gestaltungs-, Ergo- und Körpertherapeuten.

Anmeldung / Gebühren

Anmeldung: Bitte auf dem beiliegenden Formular oder online unter www.psychotherapiewoche.de. Beachten Sie jedoch die Frühbuchergebühr bei Buchungen bis zum 31.03.2026
Online-Anmeldungen sind ebenfalls verbindlich.

Grundgebühr: Die Grundgebühr ist bei jeder Anmeldung obligatorisch (Ausnahme reine online-Anmeldungen). Abgedeckt werden die Anmeldung, Teile des Rahmenprogrammes, die Pausenversorgung mit Getränken an den ausgewiesenen Versorgungspunkten, die Plenarvorträge und der Abendvortrag.

Zahlung: Per Überweisung, nachdem Sie per Mail Ihre Rechnung erhalten haben oder per Einzugsermächtigung.
Wenn Sie sich online anmelden, erhalten Sie immer eine Rechnung.

Ermäßigung: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Krankenpflege sowie Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Ausbildung erhalten eine Ermäßigung auf den normalen Tarif in Höhe von 30 %. Studenten im Erststudium bis zum vollendeten 30. Lebensjahr erhalten eine Ermäßigung von 50% auf den normalen Tarif.

Die Ermäßigung kann nur gewährt werden, wenn Sie Ihrer Anmeldung einen entsprechenden Nachweis beifügen.
Eine Ermäßigung auf die Frühbuchergebühr wird nicht gewährt.

Organisatorische Hinweise

Teilnahme in Präsenz			
Gebühren (in €)	Frühbucher-gebühr bis 31.03.2026	Normal tarif ab 01.04.2026	Ermäßigung 30% (unabhängig vom Anmeldezeitpunkt)
Grundgebühr Anmeldung/Pausen-versorgung/ Rahmenprogramm Plenarvorträge	150,00	170,00	119,00
Durchlaufende Vorlesung A, B, C, D	120,00	140,00	98,00
Kurs/Sem. 10 Std. A, B, C, D	140,00	160,00	112,00
Kurs/Sem. 20 Std. AB, DE	280,00	320,00	224,00
Übung 10 Std. A, B, C, D	150,00	170,00	119,00
Übung 20 Std. AB, DE	300,00	340,00	238,00

Online-Teilnahme		
Gebühren (in €)	Online-Teilnahme unabhängig vom Anmeldezeitpunkt	Ermäßigung für PiA und PiW (unabhängig vom Anmeldezeitpunkt)
Plenarvorträge und Abendvortrag	125,00	50
Vorlesung 10 Std. A, B, C, D	125,00	50

Organisatorische Hinweise

Etwa 3 Wochen vor Beginn der EPW erhalten Sie eine E-Mail mit Informationen zur EPW 2026 einschließlich einer Anleitung zum Login in Ihren persönlichen digitalen Teilnehmerbereich auf www.EPW.digital.

Ab diesem Zeitpunkt finden Sie in Ihrem persönlichen Login-Bereich:

- Ihre aktuelle Veranstaltungsübersicht zum Download
- Angaben zu Ihrem gebuchten Rahmenprogramm
- Informationen zum Stand der Zahlung
- den Raum- und Stadtplan

Die Karte(n) für Ihr gebuchtes Rahmenprogramm erhalten Sie mit der Tagungsmappe im Tagungsbüro.

Mit Beginn der EPW finden Sie im persönlichen Login-Bereich zudem die Zugänge zu den Online-Veranstaltungen sowie von den Dozenten ggf. zur Verfügung gestellte Handouts.

Nach der EPW können Sie sich in Ihrem persönlichen Login-Bereich herunterladen:

- Ihre Zahlungsbescheinigung
- Ihre Teilnahmebescheinigungen (frühestens 3 Wochen nach Tagungsende)

Ihr Zugang bleibt auch für die kommenden Jahre gültig.

Die Teilnehmer erkennen mit ihrer Anmeldung an, dass sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche geltend machen können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von Dozenten Programmänderungen erforderlich werden.

Tagungsmappe

Ihre Tagungsmappe mit individueller Veranstaltungsübersicht und allgemeinen Informationen erhalten Sie im Tagungsbüro (siehe unter „Kontakt“ in der Umschlaginnenseite dieses Heftes) nach Ihrer Anreise. Auch die Armbändchen für den Einlass zum gebuchten Rahmenprogramm werden in Ihrer Tagungsmappe sein.

Teilnahmebescheinigungen / Zahlungsbescheinigung

Auf unserer Website **www.psychotherapiewoche.de** haben Sie Zugang zu Ihren Unterlagen. Dazu gehören Ihre Rechnung, Teilnahmebescheinigungen und die Zahlungsbescheinigung, welche Sie bequem und jederzeit online in Ihrem persönlichen Login abrufen können. Die Dokumente werden dort für Sie ab der EPW 2025 und fortlaufend hinterlegt sein. Damit entfällt zukünftig das Aushändigen von Teilnahme- und Zahlungsbescheinigungen.

Fortbildungszertifikat/Anerkennung

Die Zertifizierungen der Veranstaltungen werden bei der Landesärztekammer und der Psychotherapeutenkammer beantragt. Sobald die Anerkennung vorliegt veröffentlichten wir die zu erreichenden Fortbildungspunkte auf unserer Website unter Organisatorische Hinweise. Sofern Sie uns Ihre EFN auf Ihrer Anmeldung mitteilen, wird diese in die Unterschriftenlisten übertragen.

Für die in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten befindlichen Kandidaten gilt, dass eine etwaige Anerkennung von Veranstaltungen als Ausbildungsbestandteil in der Verantwortung des für Sie zuständigen Ausbildungsinstitutes liegt.

Geschäftsbedingungen/Stornierung

Stornierungen sind bis zum 31.07.2026 schriftlich mit einer Bearbeitungsgebühr von 30,00 € möglich. Bis zum 31.08.2026 wird bei Stornierung eine Bearbeitungsgebühr von 30 % der Teilnahmegebühren (entsprechend gebuchter Veranstaltungen und Grundgebühr) fällig. Spätere Stornierungen sind nicht möglich. Die Nichtzahlung der Rechnung oder das Nichterscheinen beim Kongress werden nicht als Stornierung anerkannt.

Zutritt/Schweigepflicht

Die Erfurter Psychotherapiewoche ist eine nichtöffentliche Veranstaltung. Zutritt haben ausschließlich Teilnehmer mit gültiger Anmeldung.

Als Teilnehmer an der Erfurter Psychotherapiewoche verpflichten Sie sich zur Wahrung der Schweigepflicht. Dies beinhaltet u. a. Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Videobänder aufgezeichnete Fallbeispiele allen nicht an der Tagung teilnehmenden Personen gegenüber.

Organisatorische Hinweise

Mit Ihrer Anmeldung haben Sie die Schweigepflicht anerkannt. Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen sind untersagt. Ausgenommen davon sind Rundfunkanstalten und Presseberichterstatter, die dazu jedoch eine schriftliche Genehmigung der wissenschaftlichen Leitung benötigen.

Ausdrucksform

Dozentinnen und Dozenten bestimmen in ihren Ankündigungstexten selbst, ob und in welcher Art und Umfang sie gendern. Im Rahmenteil des Programms wird hingegen in der Regel zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und weiblichen Sprachform zugunsten des generischen Maskulinums verzichtet.

Barrierefreiheit

Einige Räume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie sich telefonisch vorab im Organisationsbüro, um ggf. Alternativen zu besprechen.

Getränkeversorgung

An folgenden Tagungsorten finden Sie auch 2026 eine Versorgung mit Getränken vor:

- Tagungsbüro am Fischmarkt 5 / Ratskellerpassage und der 1. Etage der Akademie für Psychotherapie
- Haus Dacheröden, Anger 37, 1. Etage
- Dompalais, Peterstraße 3, 3. Etage

Danke für Ihr Verständnis, dass nicht an allen Tagungsorten Getränke zur Verfügung gestellt werden können oder dürfen.

Büchertisch im Tagungsbüro am Fischmarkt 5

kongressbuch weigelt
Frau Grudrun Weigelt
Puschkinstraße 28a
06108 Halle
E-Mail: mail@kongressbuch-weigelt.de
Mobil: 0049 178 8397598

Zimmerreservierung

Ihre Reservierungswünsche senden Sie bitte auf beigefügtem Formular direkt an die Tourismusgesellschaft Erfurt, Benediktsplatz 1, 99084 Erfurt, Fax: (0361) 66 40 199, Tel.: (0361) 66 40 230, E-Mail: tagungen@erfurt-tourismus.de

Tipps für Teilnehmer

- **Wir raten Ihnen dringend frühzeitig – am besten direkt mit Ihrer Anmeldung – Ihr Hotelzimmer zu buchen, um auftretenden Engpässen vorzubeugen.**
- Bitte holen Sie nach Ihrer Anreise Ihre Tagungsmappen im Tagungsbüro in der Ratskellerpassage, Fischmarkt 5 – bereits am Freitag ab 12.00 Uhr möglich – ab. Die Tagungsmappe enthält auch Ihre Armbänder für den Einlass zum gebuchten Rahmenprogramm.
- Für Informationen zu kulturellen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte unter (0361) 66 40 0 an die Tourismusgesellschaft Erfurt, bzw. www.erfurt-tourismus.de
- Mit bequemem Schuhwerk läuft es sich besser durch die alten schönen Gassen der Erfurter Innenstadt.
- Individuell ein Fahrrad auszuleihen ist u. a. möglich bei:
Erfurt Tourist Information, Benediktplatz 1, Tel.: (0361) 66 40 235 oder bei
Bachus Bike, Steigerstraße 1, Tel.: (0361) 24 01 80 03, möglich.
- Zur Unterstützung der Müllvermeidung ist das Mitführen von nachfüllbaren Trinkflaschen und Kaffeebechern nützlich! Kaffeebecher erhalten Sie für einen Unkostenbeitrag im Tagungsbüro.

Verzeichnis der Referenten

Abel, Thomas Dipl.-Psych.	Psychoanalytiker und Gruppentherapeut in eigener Praxis in Berlin-Charlottenburg; Dozent, Supervisor, Lehranalytiker (DGPT, DGIP) an verschiedenen Instituten und Universitäten https://praxis-abel.de , E-Mail: info@praxis-abel.de	B2, 407a/b
Acker-Wild, Ute	Diplomsozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin (IGST), Systemische Supervisorin (IGST), Coach (DBVC), Veränderungsarbeit nach Dr. Gunther Schmidt (MEI), DGSF-Mitglied, Trainerin für Modulare Systemische Weiterbildungen, Leitung Institut Zielkunst-Frankfurt.	111a/b, 411a/b
Adamy, Michaela Dipl.-Psych.	Kassenärztlich niedergelassene psychologische Psychotherapeutin (TP/Erwachsene) in eigener Praxis in Leipzig. Dozentin, Gruppentherapeutin, Entspannungstherapeutin, Hypnosetherapeutin, verkehrspsychologische Gutachterin E-Mail: info@psychotherapie-adamy.com	313
Althoff, Marie-Luise Dr. phil.	Psychoanalytikerin, tätig in eigener Praxis E-Mail: Marie-LuiseAlthoff@web.de	A4, 308, 413a/b
Andrzejak, Barbara Dipl.-Psych.	Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Tiefenpsychologie) in eigener Praxis. Dozentin und Lehrtherapeutin der AfP Erfurt und der DGKIP	415a/b
Anthes, Nadia	Tanz- & Ausdruckstherapeutin, seit 2007 tätig in freier Mitarbeit im Fachkrankenhaus und Rehabilitationsklinik für internistische Psychosomatik und Psychotherapie Aulendorf sowie in eigener Praxis im Gruppen- und Einzelsetting, Seminartätigkeit; Weiterbildung Traumatherapie, Körperpsychotherapeutische Verfahren und transpersonales Coaching, Qi Gong Kursleiterin DDQT.	306, 405
Bach, Katja Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (TP), Psychoanalytikerin, Trauma- und EMDR-Therapeutin Supervisorin und Lehrtherapeutin (AfP Erfurt, OPK, MAPP), Dozentin (AfP Erfurt), Leiterin der Instituts-ambulanz Bereich analytische Verfahren an der AfP Erfurt, Psychotherapeutische Praxis in Erfurt E-Mail: PraxisBach@t-online.de	311
Becker, Evelyn-Christina Dr. paed.	Psychoanalytikerin, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin in eigener Praxis, Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin E-Mail: mail@praxis-becker.info	A1
Bongard, Sabina Dipl.-Psych.	Praxis für Psychotherapie (TP/Erwachsene) – alle Kassen – Gruppenpsychotherapie (PBSP und Psychodrama), International zertifizierte PBSP-Therapeutin/Supervisorin und PBSP-Trainerin, www.sabina-bongard.de Leiterin der „Akademie für Pesso Boyden Psychotherapie“ Form-Passform (Ausbildung in PBSP) www.form-passform.de	419a/b

Breuer, Bernhard Dipl.-Psych.	Bonn; Mitgliedschaft im BDP, DgfS Schwerpunkte der psychotherapeutischen Arbeit sind Varianten der geschlechtlichen Entwicklung/-identität, Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie, Begleitung von Transgenderpersonen bei der Transition	106a/b
Cherdron, Alexander Dr. med.	FA für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut und Psychoanalytiker in eigener Praxis. Dozent, Lehranalytiker und Supervisor an verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Weiterbildungsermächtigter Arzt der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz für die Bereichsbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, www.cherdron.com E-Mail: praxis@cherdron.com	202, C2
Dippel, Nele Dr. rer. nat.	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, VT, Selbstständig, ehrenamtlich als Therapeutin E-Mail: kontakt.ndippel@gmail.com	B4,315
Drexler, Diana Dr. phil., Dipl.-Psych.	Psychotherapeutin in eigener Praxis. Leiterin des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen (WISL). Lehrtherapeutin und Supervisorin für Verhaltenstherapie, Systemische Therapie und Beratung (SG) und für Systemaufstellungen (DGfS). Fort- und Weiterbildungen in hypnosystemischen, humanistischen und tiefenpsychologischen Verfahren.	C4, 406a/b
Dunemann, Angela Dipl. Sozialpäd.	HP Psychotherapie, Yogalehrerin, Trauma-Yogatherapeutin, langjährige Tätigkeit im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar, Mitbegründerin der Gesellschaften Institut für Yoga und Gesundheit, Mandala in Wetzlar und TSY Traumasensibles Yoga - Dunemann, Weiser, Pfahl GbR E-Mail: angela.dunemann@web.de ; www.traumasensiblesyoga.de	301, 404
Friedel, Lars, Dr. med.	FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DGPT), Gruppenlehranalytiker (D3G), niedergelassen in eigener Praxis in Leipzig E-Mail: friedel@psychotherapie-fockeberg.de	117a/b, 413a/b
Fritzsche, Kai Dr. phil., Dipl.-Psych.	Psychologischer Psychotherapeut, VT in eigener Praxis, Leiter des Instituts für klinische Hypnose und Ego-State-Therapie, zertifizierter Trainer für Ego-State-Therapie, Lehrbeauftragter für verschiedene Fortbildungsinstitute, Autor, Berater von Kliniken.	118a/b
Geyer, Michael Prof. Dr. med.	FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FA für Neurologie und Psychiatrie – Psychoanalyse, Lehranalytiker (DFT, DGPT, D3G, SPP, AfP), Ehem. Direktor der Univ.-Klinik für Psychosomatische Medizin Leipzig, Wissenschaftlicher Leiter der Erfurter Psychotherapiewoche, Wissenschaftlicher Leiter der Akademie für Psychotherapie GmbH Erfurt E-Mail: m.geyer@afp-erfurt.de	
Götze, Micaela Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin (VT, Traumatherapie und EMDR), Körper- und achtsamkeitsbasierte Verfahren, tätig in eigener Privatpraxis Dresden. E-Mail: micaela.goetze@gmx.de	116a/b, 416a/b

Referenten

Graefe , Stefanie PD Dr.	Autorin sowie Soziologin und Privatdozentin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.	Plenarvortrag am 15.09.2026
Gramich , Bernd Dr. med.	FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse; FA für Innere Medizin; Lehranalytiker (DGAP, DGPT) und Dozent am C.G.Jung-Institut Stuttgart. Ehem. Chefarzt am Diakonie Klinikum Stuttgart. Jetzt Privatpraxis in Esslingen/N. Mail- Adresse: praxis-gramich@posteo.de	204, 303
Grünewald , Stephan Dipl.-Psych.	Psychologe und Marktforscher, Mitbegründer des Kölner rheingold Instituts für Markt- und Medienforschung, Bestsellerautor	Abendvortrag am 12.09.2026
Hausmann , Anke-Maria Dipl. Soz.päd.	niedergelassene Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin (TP), zertifi- zierte Traumatherapeutin, Spezielle Psychotraumatherapie für Kinder und Jugendliche(DeGPT), Eltern-Säuglings-Kleinkind-Psychotherapie, zertifizierte I.B.T. Therapeutin, Traumatherapie Säuglinge und Kleinkinder, zertifizierte EMDR-Therapeutin, -EMDR-Supervisorin (EMDRIA), Akkreditierte Superviso- rin und Qualitätszirkelmoderatorin PT Hessen, DGUV beauftragte Psychothe- rapeutin für BG-Patienten, Dozentin in Deutschland und Österreich E-Mail: Info@praxis-hausmann.de , Homepage: www.Praxis-Hausmann.de	418a/b
Hocke , Uta	Niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsycho- logisch fundierte Einzeltherapie, in Potsdam und im Havelland Dozentin, Supervisorin (AfP Erfurt) E-Mail: uta@hocke-home.de	304
Jahn , Evelyn Beverly Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis und Lehrpraxis für Verhal- tenstherapie, Hypnotherapeutin (MEG), Sexocorporel in Ausbildung, Supervi- sorin für VT und Plananalyse nach dem Berner Modell, Selbsterfahrungsleiterin E-Mail: info@praxis-jahn.com , www.paar-kur.de	312, D3
Jatzwauk , Gabriele Dr. med.	Fachärztin für Innere Medizin/ Psychotherapie (TP), niedergelassen in eigener Praxis in Dresden, zertifizierte Singleiterin, Netzwerk „Singende Krankenhäuser e.V.“ E-Mail: praxis.jatzwauk@t-online.de	113a/b
Kastner , Ulrich W. Dr. med.	Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie/Psychiatrie und Psychotherapie; Chefarzt, Klinikum am Europakanal, Bezirkskliniken Mittelfranken E-Mail: ulrich.kastner@gmail.com	112a/b
Koldewey , Angela Dipl.-Med.	FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis mit tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie als Schwerpunkt. Liebstraße 1, 99867 Gotha E-Mail: angelakoldewey@gmx.de	110a/b
Martinetz , Christiane	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, niedergelassen in eigener Praxis in Leipzig (TfP, Einzel und Gruppe) E-Mail: Psychotherapie.Martinetz@t-online.de	117a/b

Mehnert , Franka Dipl.-Psych.	Leitende Psychologin in der Klinik am Waldschlößchen, Dresden E-Mail: f.mehnert@klinik-waldschloesschen.de	116a/b, 416a/b
Meyer-Enders , Gabriele	KJP TP in eigener Praxis in Köln, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Vorsitzende der KIKT Akademie e.V., Mitbegründerin von KIKT-TheMa, Dozentin und Lehrtherapeutin an verschiedenen Instituten, Leiterin KJP am Bodensee Mitautorin und Initiatorin des Sceno-2 E-Mail: meyer-enders@kikt-akademie.de	107a/b, 401
Misselhorn , Catrin Prof. Dr.	Professorin für Philosophie an der Georg-August-Universität Göttingen. E-Mail: catrin.misselhorn@uni-goettingen.de	Plenarvortrag am 12.09.2026
Müller-Löw , Sabine Dr. med.	Ärztin, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapieausbildung, systemische Familientherapeutin IGST, systemische Supervisorin, Leitung Institut Zielkunft und familientherapeutische Praxis in Mainz, DGSF-Mitglied, Referentin der katholischen Hochschule Mainz E-Mail: info@zielkunft.de, www.zielkunft.de	111a/b, 411a/b
Otto , Sebastian Dr. med.	FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in eigener Praxis mit tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie als Schwerpunkt, Peter-Huchel-Chaussee 54, 14552 Michendorf E-Mail: otto.praxis@gmail.com	110a/b
Pienitz , Marianne	Analytische Kunsttherapeutin, grad. DFKGT, Psychotherapeutin, ECP, Sonderpädagogin, Supervisorin, Leipzig	109a/b
Pohl , Ulrike Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), tätig in eigener Praxis in Bad Krozingen E-Mail: info@psychotherapie-pohl.de	115a/b, 402
Pudlatz , Meike Dipl.-Psych	Psychologische Psychotherapeutin (TP) und Positive PT nach Peseschkian, Mitglied in der DfT, DGPP, WAPP und den Psychologists for Future E-Mail: praxis.fettweiss.pudlatz@gmx.de	316
Rauchfleisch , Udo Prof. Dr. rer. nat., Dipl.-Psych.	Psychoanalytiker, Private Praxis: Delsbergerallee 65, CH-4053 Basel Mitgliedschaften: DPG, DGPT, FSP E-Mail: info@udorauchfleisch.ch, www.udorauchfleisch.ch	310, D2
Reddemann , Ulrike Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (VT, TfP) in eigener Praxis, Mitgliedschaften: GwG, DeGPT, EMDRIA E-Mail: ulrike.reddemann@gmx.de, www.ulrike-reddemann.de	412a/b
Reich , Günter Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych.	Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP), Paar- und Familientherapeut. Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Göttingen Mitgliedschaften: DGPT, DPG, BvPPF, DGSF E-Mail: greich@gwdg.de	201, 314

Referenten

Rißmann, Jens, Dr., Dipl.-Psych.	Spiel- und Theaterpädagoge, Taiji-Lehrer Median Kinderklinik „Am Nicolausholz“ Bad Kösen E-Mail: jens@riszmann.net	409a/b
Sacher Santana, Anna Dr.	FÄ für Kinder – und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, eigene KJPP-Praxis, Bildhauerin, Trauma-Yogatherapeutin und Dozentin an der „Wiener Schule für Kunsttherapie“ E-Mail: dr@sachersantana.com	410a/b
Scherbakowa, Irina	Friedensnobelpreisträgerin, russische Germanistin und Kulturwissenschaftlerin	Plenarvortrag am 13.09.2026
Schlegel, Nadja Dr. med.	FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Chefärztin Psychosomatik, Kinderklinik „Am Nicolausholz“ Bad Kösen E-Mail: schlegel.nadja@gmail.com	112a/b
Schleu, Andrea Dr. med.	FÄ für Psychotherapeutische Medizin und Innere Medizin, Psychoanalyse (DGPT), zert. EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Spez. Psychotraumatologie (DeGPT), Supervision (DGStV), Vorsitzende des Ethikvereins, niedergelassen in eigener Praxis in Essen E-Mail: schleu.a@gmail.com	A2, 302, 403
Schnitter, Theresa M.Sc.	Rechtsanwältin, Psychotherapeutin in Ausbildung E-Mail: th-schnitter@t-online.de	101
Seiffge-Krenke, Inge Prof. Dr.	Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der OPD-E und der OPD-KJ seit Jahren aktiv sowie als Supervisorin in der Ausbildung von Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenentherapeuten tätig.	C3, D1
Spangenberg, Ellen	FÄ Allgemeinmedizin, Psychotherapie (TP). Früher langjährige Tätigkeit als Assistenz- und Oberärztin in verschiedenen Kliniken mit dem Schwerpunkt Traumatherapie. Niedergelassen in eigener Praxis, Fortbildungen, Seminare, Supervision, Lesungen, Vorträge und Publikationen zu psychotraumatologischen Themen. www.ellen-spangenberg.de	114a/b
Stein, Astrid Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (TP), zertifizierte Yogalehrerin (3HO, KRI) für Kundaliniyoga E-Mail: info@praxis-astrid-stein.de; www.praxis-astrid-stein.de	105, 205, 305
Storck, Timo Prof. Dr., Dipl.-Psych.	Psychologischer Psychotherapeut (AP/TP), Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin E-Mail: t.storck@phb.de	A3, B3, 414a/b
Strauß, Bernhard Univ. Prof. em. Dr., Dipl. Psych.	Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie, Stoystr. 3, 07740 Jena E-Mail: bernhard.strauss@med.uni-jena.de www.mpsy.uniklinikum-jena.de/Institut.html	Plenarvortrag am 14.09.2026, 108a/b, C1

Tamm-Schaller, Friederike Dr. med.	FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, niedergelassen in eigener psychotherapeutischer Praxis, Mitgliedschaft: Dt. Balintgesellschaft; Ermächtigungen: Bayerische Landesärztekammer für Supervision TP, Psychosomatische Grundversorgung, Balintgruppe E-Mail: praxisschaller.f@gmail.com	408a/b
Titze, Doris, Prof.	Künstlerin und Kunsttherapeutin, Ehrenmitglied des DFKGT, 1997 – 2002 Professur HKT Nürtingen; 2002-2020 Leitung Aufbaustudiengang KunstTherapie (HfBK Dresden). 2005-2020 Hg. der Publikationsreihe: Die Kunst der Kunst Therapie. E-Mail: doris.titze@canaletto.net	119a/b
Tögel, Anette	Fachphysiotherapeutin für psych. Erkrankungen und funktionelle Störungen, Lehrtherapeutin für kommunikative Bewegungstherapie E-Mail: anette.toegel@gmail.com	103, 203
Vader, Katrin Dipl. Psych.	niedergelassene Psychotherapeutin für Erwachsene (Schwerpunkt Verhaltenstherapie) in Jena. Lehrpraxis, Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin und Dozentin für verschiedene psychotherapeutische Ausbildungs-institute, auf Kongressen und für Seminare unter eigener Organisation. E-Mail: katrinvader@gmx.de, www.psychotherapiepraxis-jena.de	414a/b
Vogel, Ralf T. Prof. Dr. phil.	Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut und Psychoanalytiker, Mitgliedschaften: DGPT, DGAP, DVT, Honorarprofessor für Psychoanalyse und Psychotherapie an der HfBK Dresden E-Mail: ralft.vogel@web.de	102, B1
Wegendt, Dagmar Dipl. Kunsthetherapeutin	zertifizierte systemisch-phänomenologische Aufstellerin mit dem Lebensintegrationsprozess (LIP), Innere-Kind-Arbeit, MBSR/MBCT-Lehrerin. Seit 2000 therapeutisch tätig in der psychosomatischen Abteilung der Reha-Klinik Bad Frankenhausen. Seit 2021 selbständige Beratungstätigkeit in Weimar und online. E-Mail: DagmarWegendt@aol.com, Website: www.dagmarwegendt.de	417a/b
Wiesemann, Claudia Prof. Dr. med.	emeritierte Direktorin des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Göttingen	Plenarvortrag am 16.12.2026
Wilczek, Brit Dipl.-Psych.	Psychol. Psychotherapeutin, Dipl.-Tanztherapeutin BVT; seit 1989 Therapie, Supervision, Vortrags- u. Weiterbildungstätigkeit im Bereich Autismus; seit 2009 psychotherapeutische Praxis für Erwachsene auf dem Autismus-Spektrum (insbesondere hochfunktionaler Autismus).	104, 309
Wülfing, Philipp Dr. rer. hum., M.Sc. Psychologie	wissenschaftlicher und klinisch tätiger Mitarbeiter der Universitätsmedizin Rostock, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie E-Mail: philipp.wuelfing@med.uni-rostock.de	307, D4

ERFURT

Die Landeshauptstadt Thüringens wird geprägt von einem der größten denkmalgeschützten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands.



Krämerbrücke



Krämerbrücke

Ein kurzer Blick auf die Landkarte zeigt die außerordentlich günstige Lage der ca. 220.000 Einwohner zählenden Stadt in der Mitte Deutschlands. Durch entsprechende ICE- und IC-Anbindung z. B. auf den Strecken zwischen Frankfurt und Berlin oder Dresden oder als Kreuz der Strecke München-Berlin ist sie von jedem deutschen Ort aus allen Richtungen in nur wenigen Stunden bequem und schnell erreichbar.

In der über 1.280jährigen Stadt finden Sie ein reizvolles Ensemble aus reichen Patrizierhäusern und liebevoll rekonstruierten Fachwerkhäusern vor, das überragt wird vom monumentalen Ensemble von Mariendom und Severikirche. Einmalig in Europa ist die Krämerbrücke - mit 120 m und 32 Häusern die längste komplett bebaute und bewohnte Brücke, die 2025 ihren 700sten Geburtstag feierte. In ungewöhnlicher Nachbarschaft zum Domberg lockt die einzige weitgehend erhaltene barocke Stadtfestung Mitteleuropas auf dem Petersberg zur Erkundung ihres weit verzweigten Minenlabyrinths.

In den letzten Jahren hat neben den bekannten Sehenswürdigkeiten die „Alte Synagoge“ eine überregionale Wahrnehmung gefunden. Über Jahrhunderte überbaut war sie in Vergessenheit geraten. Nach 15 Jahren Restauration und Forschung ist sie seit November 2009 für die Öffentlichkeit zugänglich. Als älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Mitteleuropas, ergänzt um den 1998 gefundenen Erfurter Schatz, stellt sie ein Bauwerk von Weltrang dar. Die ältesten Mauern der Alten Synagoge wurden dendrochronologisch auf das Jahr 1094 datiert. Der ebenfalls einzigartige Erfurter Schatz wurde 1349 im Angesicht eines Pestpogroms vergraben. Im September 2023 erhielt die Alte Synagoge mit weiteren Zeugnissen mittelalterlichen jüdischen Lebens den UNESCO-Welterbetitel und ist damit zu einem Teil des Menschheitserbes geworden.



alte Synagoge



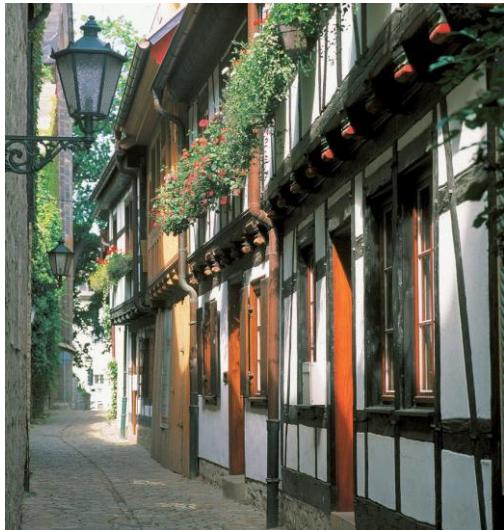
Fischmarkt

Doch Erfurt ist nicht nur eine architektonische Perle, sondern Mittelpunkt einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Ursprünglich an der Kreuzung wichtiger Handelsstraßen entstanden, hat Erfurt eine reiche Tradition als Luther-, Dom- und Universitätsstadt.

Als wirtschaftliches und geistiges, kulturelles und politisches Zentrum Thüringens zog Erfurt große, den jeweiligen Zeitgeist mitbestimmende Persönlichkeiten an: Martin Luther, Adam Ries, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Wilhelm von Humboldt, Johann Sebastian Bach, Zar Alexander I., Napoleon Bonaparte und Gustav II Adolf von Schweden.

Daran erinnernde Bauten, wie das Augustinerkloster, der Kaisersaal oder das Collegium Maius wurden aufwendig rekonstruiert und vermitteln einen würdigen und sehr lebendigen Umgang mit der Geschichte.

Heute gehört Erfurt, als „Tor“ Thüringens zu den attraktivsten Messe- und Tagungsstandorten und ist eine sympathische und moderne Landesmetropole.



Kirchgasse

Als Mekka für Kunstliebhaber, Uni-Stadt, Szenestadt mit Kneipenviertel bieten Museen, Galerien und Ausstellungshallen, aber auch die Bühnen das ganze Jahr über eine reichhaltige Palette an Veranstaltungen für jeden Geschmack.

Lassen auch Sie sich verzaubern von über 1280 Jahren Geschichte, die in Erfurt lebendig geblieben sind und in ihrer ursprünglichen Schönheit erstrahlen.

Stadtplan und Anreise

Ankunft auf dem Erfurter Hauptbahnhof

Wenn Sie mit der **Straßenbahn** fahren, nehmen Sie am besten die Linie 2 (Richtung Messe), die Sie sowohl zum Fischmarkt (Tagungsbüro), Domplatz (Tagungsraum Severikirche) als auch direkt zum Theater (Plenarvorträge, Abendvortrag) bringt.

Die Linien 3 (Richtung Europaplatz) und 6 (Richtung Rieth) fahren lediglich Fischmarkt und Domplatz an, nicht aber das Theater.

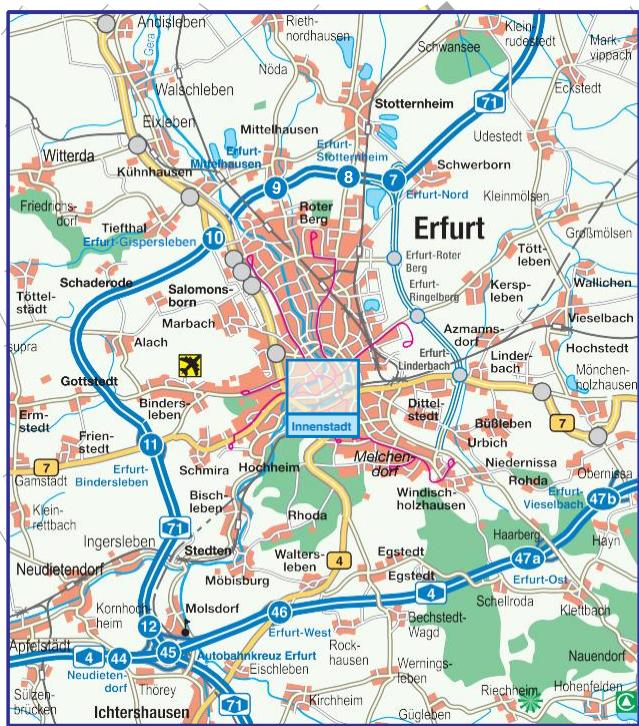
Die Einzelfahrt mit der Straßenbahn kostet 2,90€ und die Tageskarte 7,40€. Wenn Sie während der EPW öfter die Straßenbahn nehmen, kann sich eine Wochenkarte für 26,50€ lohnen. Tickets erhalten Sie an den Automaten (Haltestellen und eingeschränkt innerhalb der Bahnen) oder auf dem Anger im EVAG-Mobilitätszentrum. Selbstverständlich können Sie in Erfurt auch die FAIRTIQ-App nutzen.

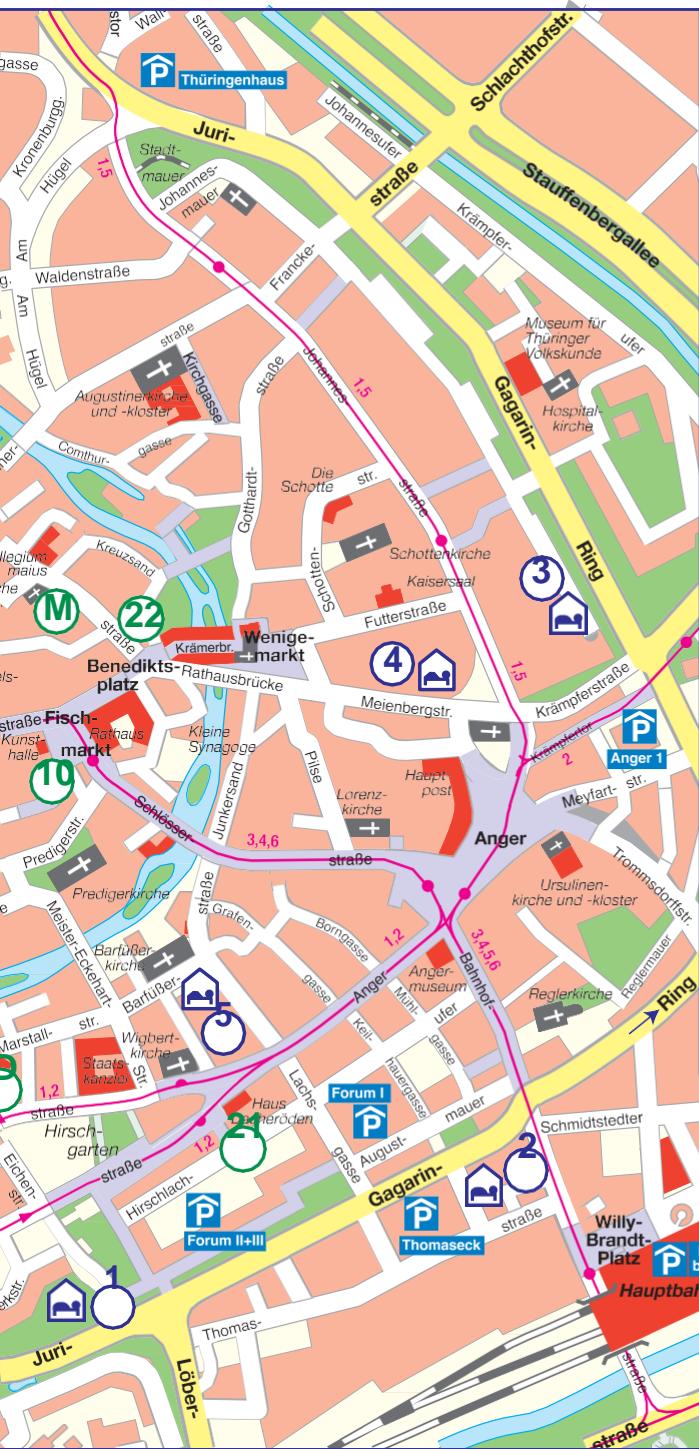
Mit der Linie 2 (Richtung Messe) können Sie vom Bahnhof aus direkt zum Theater Erfurt fahren (4 Stationen bis zur Haltestelle „Theater“).

Sollten Sie mit dem **Auto** anreisen, nutzen Sie bitte Ihr Navigationssystem.

Im **Parkhaus Domplatz** (Bechtheimer Str. 1) kann das Auto über die gesamte Tagung abgestellt werden.

Die Kosten betragen 15,00 €/Tag, UrlaubsParken eine Woche 70,00€. Außerdem können die Park & Ride Möglichkeiten genutzt werden. Informationen dazu finden Sie unter: www.erfurt-tourismus.de (Sehens- & Wissenswertes, Lage und Anreise).





Hotels

- 1 H2 Hotel Erfurt****
Neuerwerkstraße 17
- 2 Best Western Plus Hotel Excelsior****
Bahnhofstraße 35
- 3 NYX Hotel Erfurt****
Juri-Gagarin-Ring 127
- 4 Mercure Hotel Erfurt****
Meienbergstraße 26–27
- 5 Hotel ibis Erfurt-Alstadt**
Barfüßerstraße 9
- 6 Dorint Hotel Am Dom Erfurt
Theaterplatz 2

Tagungs- / Veranstaltungsorte

- 1 Akademie für Psychotherapie – AfP
– Tagungsbüro –
Fischmarkt 5 Haus I
- 11 Künstler- und Atelierhaus
Marktstraße 6
- 12 Johannes-Lang-Haus
Alerheiligenstraße 10
- 13 Gemeindehaus St. Severi
Severihof 1
- 14 Dompalais
Peterstraße 3
- 15 comcenter Brühl
Mainzerhofstraße 10
- 16 VBG
Koenbergkstraße 1
- 17 Zentralheize, Werkraumstudio
Maximilian-Welsch-Str. 6a
- 18 Theater Erfurt
Theaterplatz 1
- 19 Bildungsstätte St. Martin
Farbengasse 2
- 20 Haus Christopherus
Regierungssstraße 60/61
- 21 Haus Dacheröden
Anger 37
- 22 Yoga Palais
Michaelisstraße 4
- M Michaeliskirche / Konzert
Michaelisstraße 11
- D DASDIE Brett/EPW-Party
Lange Brücke 29

©ARTIFEX • GeNr.: 20072007

